

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte. 2. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Belegkarten nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Postämter, in anderen Orten die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Postämter, in anderen Orten die Postämter in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angelegenheit“ in ebensolcher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfd. für örtliche Reklamen; 2 Pfd. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gängestr. 66, Fernspr.: Amt H 1548 450 u. 451.

Montag, 22. Februar 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 88. • 63. Jahrgang.

Ueber 100 000 Gefangene in Ostpreußen! Ueber 150 Geschütze erbeutet!

Das Endergebnis in Ostpreußen: Die zehnte russische Armee vollständig vernichtet!

W. T. B. Berlin, 22. Febr. (Amtlich.) Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren ist beendet. Bei der Säuberung der Wälder nordwestlich von Grodno und bei den in den letzten Tagen gemeldeten Gefechten im Bobr- und Narewgebiet wurden bisher 1 Kommandierender General, 2 Divisionskommandeure, 4 andere Generale und annähernd 40000 Mann gefangen, 75 Geschütze, eine noch nicht festgestellte Anzahl von Maschinengewehren mit vielem sonstigem Kriegsgerät erbeutet.

Die gesamte Beute aus der Winterschlacht in Masuren steigt damit bis heute auf 7 Generale, über 100000 Mann, über 150 Geschütze und noch nicht annähernd übersehbares Gerät aller Art, einschließlich Maschinengewehren. Schwere Geschütze und Munition wurden vom Feinde mehrfach vergraben oder in den Seen versenkt. Es sind gestern bei Löben und Widminnersee 8 schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden.

Die zehnte russische Armee des Generals Baron Sievers kann hiermit als völlig vernichtet angesehen werden.

Oberste Heeresleitung.

Feindliche Anerkennung unseres Landsturms.

Berlin, 22. Febr. (Str. Bln.) Ein russisches Urteil über unseren Landsturm und unsere Freiwilligen findet sich im „Hefisch“. Darin heißt es, der Landsturm besitze vorzügliche Soldaten; sie seien selbstbewußt und von der großen Aufgabe völlig durchdrungen. Auch die Freiwilligen seien nach vier Monaten vollwertige Soldaten. Sie hätten alle eine gute Schulbildung genossen. Die Unterschätzung des Gegners habe sich schon im japanischen Krieg gezeigt.

Französische Zugeständnisse über die Lage im Osten

W. T. B. Paris, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Die französische Presse gesteht ein, daß die Russen auf beiden Flügeln den Rückzug antreten mußten, doch sagt sie, es sei ein Rückzug strategischer Art. Kennzeichnend ist, was der „Temps“ schreibt: Unsere Verbündeten haben eine Schlappe erlitten; dies ist unbestreitbar, aber sie halten den Feind im Schach und töteten ihm viele Soldaten. Sie halten ihn im Zaum und nehmen sogar die Offensive wieder auf, da wir im deutschen Tagesbericht lesen, daß russische Kolonnen, welche von Tomza gegen Kolno marschierten, zurückgeworfen wurden. Der Sieg ist demnach bei weitem nicht so entscheidend, daß er den Deutschen gestattet, dort ihre Front zu entblößen. Wenn sie dies täten, würden die russischen Armeen den Vormarsch sofort wieder aufnehmen. — Der „Figaro“ erklärt in einer Betrachtung über die militärische Lage: Ein russischer Rückzug ist erfolgt. Man muß einschätzen, daß Hindenburg ein großer Feldherr ist.

Opfer des russischen Einbruchs in Ostpreußen.

Berlin, 22. Febr. (Str. Bln.) Die „Ruhige Stowo“ aus Wilna meldet, sind einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge seit Beginn des Krieges 5880 Personen aus Ostpreußen als Kriegsgefangene auf dem Transport in das Innere Rußlands dort durchgekommen.

Todesurteile gegen russische Spione.

Berlin, 20. Febr. Dem „B. T.“ wird aus Thorn gemeldet: Drei Russen, der Schneidergehilfe Fidura und der Unteroffizier Marchand, die vor einigen Wochen an der Grenze wegen Spionageverdachts verhaftet worden waren, wurden vom Feldkriegsgericht zum Tode verurteilt und kurz darauf erschossen.

Der russische Generalstabsbericht.

W. T. B. Petersburg, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Der Große Generalstab gibt bekannt: Am 19. Februar

begannen die Kämpfe auf dem rechten Ufer des Bobr und des Narew in der Gegend von Ostawiez und auf den Straßen nach Lomza, Ostrolenka, Prasnysz und Plonsk, die den Charakter von Gegenangriffen trugen. Auf dem linken Ufer der Weichsel wiesen wir schwache feindliche Angriffe ab am unteren Laufe der Bzura bei Wittowice, südlich von Rawa bei Drozgowice und am oberen Weichsel, sowie an der Nida bei Hochinec. Am Dunajek warfen wir bei Ratne ein angreifendes deutsch-österreichisches Detachement zurück. In den Karpathen wiesen wir hartnäckige Angriffe bei Jasionki, Stopke und Rezoloborek zurück. — Die deutschen Angriffe zwischen Tuchla und Wyszow zeichneten sich durch besondere Hartnäckigkeit aus. Nordwestlich Senagaw wurde die vom Feinde genommene Höhe von uns wieder erobert, nachdem wir einen für uns glücklich verlaufenen Gegenangriff unternommen hatten. — Vor Braemysl wiesen wir leicht zwei Ausfälle der Besatzung ab und fügten ihr schwere Verluste bei.

Zu den heftigen Kämpfen um Przemysl.

Bei der hartnäckigen Verteidigung der Festung kommen den Verteidigern laut Moskauer Blättern ganz besonders zuvorteil die umfangreichen künstlichen Hindernisse im Vorgelände, wie Flatterminen, Wolfsgruben, Drahthindernisse, spanische Reiter usw. Bei dem letzten Sturm auf die Stellungen der Besatzung hätten die Russen besonders schwere Verluste gehabt. Die schweren Festungsgeschütze der Österreicher hätten eine sehr gute Feuerwirkung erzielt.

Die russische „Vorrichtungsmaßregel“ in der Bukowina.

Amsterdam, 21. Febr. „Daily Chronicle“ meldet, in Petersburg erklärte man den russischen Rückzug hinter den Pruth und in der Bukowina als „Vorrichtungsmaßregel“. Es sei zu erwarten, daß binnen kurzem das Eis auf den Flüssen, das jetzt den Übergang erlaube, schmelzen werde. Sodann werde der Pruth und die angrenzenden Karpaten-Niederungen eine unüberwindliche Schranke gegen weiteres Vordringen der österreichisch-deutschen Heere und auch gegen deren Rückzug sein.

Von der revolutionären Bewegung in Rußland-Polen.

Br. Wien, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Nach einer Meldung eines Krakauer Blattes wurden vor den politischen Revolutionären in Rußland-Polen mehrere Eisenbahnbrücken und Bahnanlagen rechts der Weichsel in die Luft gesprengt. So wurde die Eisenbahnbrücke bei Auduszow, eine Station der Petersburger Bahn, gesprengt und das Eisenbahngeleise zwischen Chelm und Lufow mit Dynamit unbrauchbar gemacht.

Br. Krakau, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) „Kawczona“ veröffentlicht einen von der Petrikauer Konföderation in Polen massenhaft verbreiteten Aufruf, in dem auf das Vordringen der verbündeten Truppen an Warschau hingewiesen wird. Es heißt darin, es sei ein Verbrechen und ein Wahnsinn in diesem großen historischen Augenblick sich passiv zu verhalten. Die Versprechungen des russischen Despoten könnten nur die Russifizierung Galiziens bedeuten, um den Rest unserer teureren Ackerbau in Krakau und Lemberg zu vernichten und die blutige Geschichte unseres Landes in Polen zu wiederholen. Die Hoffnung in die angeblichen Freunde Rußlands, England und Frankreich, müsse verschwinden, wenn man der traurigen Tatsache eingedenk ist, daß diese Freunde bereit sind, für ein Stück Erde in den Kolonien das Schicksal Polens preiszugeben.

Rußlands Finanznot.

W. T. B. Petersburg, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Ein kaiserlicher Ukas bestimmt, daß angesichts des für den 26. Februar bevorstehenden Verfalls kurzfristiger Schatzscheine und zur Deckung von Kriegsausgaben zwei Serien neuer 5prozentiger Schatzscheine auszugeben werden sollen. Jede soll 500 Millionen Rubel umfassen.

Ein orthodoxer russischer Erzbischof für Lemberg.

W. T. B. Petersburg, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Der orthodoxe russische Erzbischof Jewl. Javlogi siedelt in diesen Tagen nach Lemberg über, um die kirchliche Tätigkeit zu übernehmen. Er empfielt die sofortige Einrichtung orthodoxer Kirchen und Schulen in Galizien.

Die Kaiserliche Freie Oekonomische Gesellschaft in Petersburg geschlossen.

W. T. B. Petersburg, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Die Kaiserliche Freie Oekonomische Gesellschaft in Petersburg, die

seit der Zeit Katharinas II. besteht, ist durch eine mündlich mitgeteilte Verfügung geschlossen worden.

Die Behandlung der in Österreich-Ungarn weilenden Russen.

W. T. B. Wien, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Die derzeit in Meran weilenden russischen Untertanen richteten an die Bezirkshauptmannschaft eine Zuschrift, in der sie erklären, daß sie es für ihre Pflicht halten, der österreichisch-ungarischen Regierung für die bei aller Strenge stets humane Behandlung, die ihnen zuteil wird, und die es ihnen ermöglicht, ihre Kur durchzuführen oder ihren Beschäftigungen nachzugehen und ihren Lebensunterhalt zu verdienen, ihren tiefempfundenen, aufrichtigsten Dank auszusprechen. Sie fordern ihre Landsleute in anderen Orten der Monarchie und Deutschlands auf, daselbe zu tun, zur Ehre der Wahrheit und zur Abwehr der öfters auftauchenden verleumderischen Behauptung, daß die beiden verbündeten Mächte die Menschenrechte verletzten und dadurch ethische Werte vernichteten.

Die wirtschaftliche Lage Wiens.

W. T. B. Wien, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Obwohl im Monat Januar 50 Prozent der Kriegsanleihe eingezahlt waren, sind die Einlagen bei den Wiener Banken um 50,223 Millionen gestiegen, bei den Wiener Sparkassen um 14,649 Millionen. Die Gesamteinlagen sind demnach um 64,872 Millionen Kronen gestiegen und haben die Summe von 1770,4 Millionen Kronen erreicht.

Der ehemalige Reichsratsabgeordnete Bergani.

W. T. B. Wien, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Der frühere Reichsratsabgeordnete Ernst Bergani, der Gründer und ehemalige Herausgeber des „Deutschen Volksblattes“, ist heute an einem Herzschlag gestorben.

Eine Rede Bilinskis im Polenklub.

W. T. B. Wien, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Nach seiner Wahl zum Obmann des Polenklubs hielt Ritter v. Bilinski eine Rede, in der er ausführte, daß noch nie ein Obmann seine Stelle mit einer derartigen Hülse von Verantwortung übernommen habe. An der unerschütterlichen Zuversicht auf die weiteren Erfolge der tapferen Truppen möge der Klub sich mit denjenigen Angelegenheiten befassen, deren Lösung die gegenwärtige Lage des Landes erheische. Dem Klub und allen Schichten der Nation müsse die Wiederherstellung des Landes sowie die Neugestaltung des nationalen, politischen Lebens vorstehen. Diese Neugestaltung, sagte v. Bilinski, ist ein Werk der Zukunft, welche durch die Erfolge unserer Armeen begründet werden wird. Niemand kann heute die genauen Umrisse dieser Zukunft entwerfen, aber jedermann weiß, was die polnische Nation der Dynastie und der Güte des Kaisers zu verdanken habe.

Der Unterseebootkrieg.

Ein englisches Kohlendampfboot in der Irischen See durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

W. T. B. Belfast, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Heuter-Bureaus.) Am Samstagnachmittag 5 Uhr hat ein deutsches Unterseeboot in der Irischen See ein englisches Kohlendampfboot angehalten. Es gab der Benennung fünf Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen, und versenkte darauf das Fahrzeug.

Die Folgen der Blockade.

Betriebs Einstellung bei 17 Dampfschiffahrtsgesellschaften!

Br. Genf, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Nach Blättermeldungen aus London stellten bis 20. Februar entgegen der Anforderung der Regierung 17 englische Dampferlinien ihren Gesamtbetrieb ein.

Zur Versenkung des Truppentransportdampfers.

Berlin, 22. Febr. (Str. Bln.) Es sei nicht wahrscheinlich, sagt die „Neuzeitung“, daß die englische Admiralität die Versenkung eines ihrer Truppentransportdampfer zugeben werde. Aber von der Ansicht, als sei die deutsche Drohung gegen den englischen Handel nichts anderes als ein bluff, habe man sich in London befehrt.

120 deutsche Unterseeboote mit über 12000 Minen?

London, 21. Febr. (Str. Bln.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Kopenhagen meldet, daß die Deutschen zum Legen von Minen an der englischen Küste 120 große Unterseeboote gebaut hätten. Sechs Monate lang seien die deutschen Schiffswerften hiermit beschäftigt gewesen. Jedes Unterseeboot sei instande, mehr als 100 Minen mitzunehmen.

die auf dem Dach aufgestellt würden, so daß sie rasch ausge-
setzt werden können. Das Gewicht jeder Mine soll ungefähr
1200 Pfund betragen.

Ein neuer Trick der Engländer. Zur Verhütung der Neutralen.

Berlin, 22. Febr. (Str. Bl.) Von der holländi-
schen Grenze wird gemeldet: Der Kapitän eines hollän-
dischen Dampfers erklärte, die englische Regierung habe
ihm 100 000 Pfund Sterling anbieten lassen, wenn er
sein Schiff versenkte und dann in Amsterdam melden
würde, es sei von einem deutschen U-Boot zum
Sinken gebracht worden.

Die englischen Hoffnungen auf die Neutralen.

Kopenhagen, 21. Febr. (R. Z.) Die „National Tidende“
erfährt aus London, man sei dort wegen des Unglücks des
norwegischen Dampfers „Belridge“ sehr erregt und erwarte
allgemein ein ähnliches gemeinsames Auftreten
sämtlicher Neutralen gegen Deutschland. „Ball Ball
Cazette“ schreibt, die Berater des Kaisers schienen die bis-
herigen Einwendungen der Neutralen nicht verstanden zu
haben. Die Deutschen hätten die Grenze der internationalen
Gesetze weit überschritten, indem sie Schiffe in den Grund zu
schießen suchten, ohne für die Sicherheit der Besatzung zu
sorgen und ohne den Versuch irgend welcher Rechtfertigung.

Der französisch-englische Postdampferverkehr eingestellt.

Genf, 20. Febr. Die französischen Nord- und Westbahn-
gesellschaften geben bekannt, daß der Schiffsverkehr zwischen
Boulogne-Folkestone und Dieppe-Norwichen bis auf weiteres
eingestellt wird. Für die anderen Verbindungen ge-
währen die Gesellschaften den Reisenden keine Garantien.
Die Reisenden müssen in den Häfen eine Überfahrtslegen-
heit abwarten. Es wird gesagt, daß die Maßnahmen wahr-
scheinlich provisorische seien und zum Teil widerrufen wür-
den, sobald zwischen den Eisenbahngesellschaften und den
Marinebehörden ein Abkommen über gewisse Vorsichtsmaß-
regeln getroffen worden seien.

Der „Cambant“.

Der zum Sinken gebrachte englische Dampfer „Cambant“
ist 1894 in Shields erbaut und hat einen Rauminhalt von
2112 Tonnen. Er gehörte einer Reederei aus Cardiff und be-
fand sich mit Kupfererz von Quelba nach Gaxton unterwegs.

Große Truppentransporte in England.

Berlin, 22. Febr. (Str. Bl.) Der Eisenbahnverkehr in
England soll laut „Verl. Tagesblatt“ von heute ab noch weiter
eingeschränkt werden, wie es heißt, um die Truppentrans-
porte zu erleichtern.

Die Minengefahr in der Nordsee.

Rotterdam, 21. Febr. (Str. Bl.) Auch holländische
Schiffe melden aus der Nordsee zahlreiche Minen. Der eng-
lische Dampfer „Kingbow“ der Linie Japan-Amsterdam-
fahrt ist heute in Amsterdam eingelaufen. Sein Schorn-
stein, der sonst blau war, ist jetzt größtenteils schwarz ge-
färbt.

Die verfrühte englische Freude.

Haag, 20. Febr. (R. Z.) über den Unterseeboots-
krieg schreibt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“: Die
Torpedierung des französischen Dampfers „Dinorah“ bei
Dieppe und der noch unauferklärte Verlust des norwegischen
Dampfers „Belridge“ bei Dover beweise, daß die englische
Presse ihre Triumphtöne über die Erfolglosigkeit des deut-
schen Unterseebootkriegs etwas zu früh losgelassen habe.
Abgesehen davon, daß die Haupttätigkeit der deutschen Untersee-
boote in den ersten Wochen des Krieges keineswegs die Torpedie-
rung von Handelsdampfern gewesen zu sein, sondern die
Ausspreizung von Minen. Wie der Kapitän des
gestern in Rotterdam eingelaufenen Dampfers „Arx Scheffer“
berichtet, hat er in der Nordsee auffallend viel Minen ange-
troffen. — Gestern abend sind keine englischen Postdampfer
in Holland eingelaufen. Wie verlautet, sei ihre Ankunft erst
heute zu erwarten.

Die Rettung des Dampfers „Belridge“.

W. T. B. Kopenhagen, 20. Febr. (Nichtamtlich.) „Ration-
al Tidende“ meldet: Der norwegische Dampfer „Belridge“
wurde gerammt, als er mitten im Kanal auf der Höhe von
Folkestone fuhr. Da er vorraus sich rasch mit Wasser
füllte, gab der Kapitän Olsen der Besatzung von 18 Mann

den Befehl, in die Boote zu gehen. Nachdem er ein Stück
fortgerubbet war, hoffte der Kapitän, den Dampfer wieder
setzen zu können, ging an Bord zurück und setzte die
Pumpen in Bewegung, wodurch es ihm glückte, das Schiff
zu retten. Die Petroleumladung hat keinen Schaden ge-
nommen.

Die „Times“ gibt sich keinen Illusionen hin.

Berlin, 22. Febr. (Str. Bl.) Die Deutschen
werden nie hungern, so schreibt die „Times“ in
einem Leitartikel. Ihr unglaubliches Organisations-
talent wird ihnen über die Schwierigkeiten hinweg-
helfen, und wenn wir im geringsten mit einem
moralischen Rückgang der Qualität der deutschen
Truppen infolge von Nahrungsmangel rechnen, so
lassen wir uns täuschen.

Geheuchelte Sorglosigkeit des französischen Marineministers.

W. T. B. Paris, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Ein
Mitarbeiter des „Petit Parisien“ befragte den Marine-
minister Laguerre über die deutsche
Drohung, alle Schiffe im Armeekanal zu versenken.
Laguerre erklärte, Frankreich und England seien
über ein derartiges Vorgehen nicht bestürzt, es
seien entsprechende Maßnahmen getroffen worden.

Der Erfolg der englischen Verhütung in Norwegen Norwegische Preßstimmen.

Christiania, 21. Febr. (R. Z.) Das der Regie-
rung nahestehende „Dagblad“ nimmt den Fall des
Dampfers „Belridge“ sehr ruhig auf und wagt vor
überreiltem Urteil. Dagegen verfallen einige Opposi-
tionsblätter heute abend in eine sehr energische, teil-
weise fast drohende Sprache unter der An-
nahme, daß die englische Meldung, der „Belridge“ sei
von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden,
richtig sei. Der Schiffskapitän bestätigte dies jedoch in
einem zweiten Telegramm heute nachmittag an die
Reederei nicht; es sagt nur: Von Mine oder Tor-
pedo getroffen. Das englandfreundliche Reederorgan
„Norges Sjøfortstidende“ schreibt unter anderem:

Der Torpedoschuss in den „Belridge“ ist ein Verbrechen, das
keiner näheren Kennzeichnung bedarf. Das Schiff war
unterwegs von einem neutralen nach einem neutralen Hafen.
Das deutsche U-Boot (das ist ja noch gar nicht festgestellt
Schriftl.) hat keine Rücksicht hierauf genommen und ohne
Untersuchung und Warnung das friedliche neutrale Schiff
auf seinem rechtmäßigen Weg in offener See torpediert. Wir
erwarten, daß deutscherseits sofort eine Erklärung gegeben
wird, ob hier ein Verbrechen vorliegt oder eine überleitete Hand-
lung. Wir wollen in dieser Verbindung die Bemerkung nicht
unterdrücken, daß eine Wiederholung des Falls „Belridge“
leicht die größten Schwierigkeiten für den Verkehr mit
Deutschland und den deutschen Untertanen bringen würde,
hoffen jedoch, daß Erklärungen und Bürgschaften gegeben
werden, um eine solche Möglichkeit zu verhindern.

„Morgenbladet“ hat:

In denkbar höchster Form haben die Deutschen die
Drohung, die sie vor aller Welt verkündet und gegen die sämt-
liche neutralen Mächte Einspruch erhoben haben, ausgeführt.
Man muß annehmen, daß eine Erklärung, ob ein Verbrechen
oder eine überleitete Handlung vorliegt, von der norwegischen
Regierung sofort erbeten und von der deutschen Regierung
sofort gegeben werde. Falls die gefälligen Schaden-
erforschungsberichte abgemessen werden sollten, wäre zu
ermägen, ob die in den Häfen verschiedener Länder aufge-
legten deutschen Schiffe zu beschlagnahmen wären,
bis die Angelegenheit befriedigend erledigt ist. Das Deutsche
Reich gewinnt kaum an Prestige oder Sympathien durch Hand-
lungen wie die vorliegende. Die deutschen U-Boote können
die Neutralen nicht vom freien Meere verschrecken.

„Aftenposten“ schreibt, der Vorfall des „Belridge“
hätte sich vermeiden lassen müssen. Was auch das Er-
gebnis der Kopenhagener Konferenz sein werde, es
müsse allen klar sein, daß gegenüber Kriegführenden,
welche die Rechte der Neutralen mit Füßen träten,
nachdrücklich eingeschritten werden müsse.

Br. Christiania, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str.
Bl.) Die mehr rechts stehende Presse fährt fort,

die Angelegenheit des an der englischen Küste gesunkenen
norwegischen Landdampfers „Belridge“ so zu beur-
teilen, als sei es zweifellos, daß nur ein deut-
sches Unterseeboot in Frage komme. Die Zeitung
„Lidens Tegn“ hofft, daß wenigstens ein Miß-
verständnis des deutschen Unterseebootkomman-
danten vorliege und daß deutscherseits Aufklärung ge-
geben werden könne, die keinen Zweifel mehr zulasse.
Wenn nicht, müsse norwegischerseits sofort Genug-
tunung gefordert werden.

Ein deutscher Flieger in England.

W. T. B. London, 22. Febr. (Nichtamtlich, Meldung
des Reuter-Bureaus.) Gestern abend zwischen 8 und
9 Uhr wurde ein Flugzeug in der Grafschaft Essex
wahrgenommen. Eine Bombe wurde abgeworfen. Sie
fiel in ein Feld, dicht bei Brompton, ohne Schaden an-
zurichten. Eine andere Bombe flog in den Garten
eines Hauses in Colchester. Das Haus wurde leicht
beschädigt. Niemand wurde verletzt.

Auch italienische Matrosen weigern sich!

Br. San Remo, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.)
Der italienische Dampfer „Francesca“ war geharrert wor-
den, um Waren von Vissalon nach Cardiff zu bringen. Seine
Abfahrt von Neapel konnte aber nicht stattfinden, da die
Konnosse sich weigerte, in den englischen Küstengewässern
Dienst zu leisten, seitdem diese von Deutschland als Kriegs-
zone erklärt worden sind.

Verständige Maßnahmen Italiens zur Blockade

W. T. B. Rom, 22. Febr. (Nichtamtlich, Meldung
der Agenzia Stefani.) Der Marineminister hat
mit Rücksicht auf die Bedingungen für die Schifffahrt in
den nordwestlichen Meeren Europas, um die Erkenn-
barkeit der italienischen Schiffe zu erleichtern, die An-
ordnung getroffen, daß die italienischen Han-
delschiffe, die die genannten Gewässer befahren,
die Flagge stets gelb halten und außerdem auf bei-
den Seiten rechtswinklig in großen Ausmessungen die
Nationalfarbe, ebenso wie in der Flagge ge-
ordnet, tragen sollen. Ferner soll der Name des
Schiffes und sein Heimathafen in weiß in sicht-
baren Buchstaben angebracht werden. Des Nachts
sind die Erkennungszeichen zu beleuchten. Die Kapi-
tane werden aufgefordert, sobald sie ein Unterseeboot
sehen, die Maschinen zu stoppen und womöglich
eine Mannschaft mit den Schiffspapieren zu
dem Unterseeboot zu entsenden, um
die Feststellung ihres Schiffes zu erleichtern. (Ein Ver-
fahren, das sich auch für die anderen neutralen
Schiffe empfehlen würde. Schriftl.)

Englands ablehnendes Verhalten auch gegen Amerika.

Berlin, 22. Febr. (Str. Bl.) Zu der Antwort
Englands an Amerika schreibt die „Kölnische Zeitung“:
Die englische Regierung erteilt jetzt auch Amerika eine
abschlägige Antwort. Damit habe England die
beiden Bedingungen abgelehnt, unter denen die
deutsche Rote eine Milderung des Handelskrieges in
Ausficht stellen konnte. Weder die Anerkennung
der Londoner Deklaration und damit die
Freigabe von Lebensmitteln für Nicht-
kämpfer noch die Abstellung des Flaggenbe-
truges habe England zugestanden. Ließen die Neu-
tralen sich solches gefallen, so müßten sie auch die
volle Schwere der deutschen Gegenmaß-
nahmen tragen.

Eine englische Herausforderung eines amerikanischen Kriegsschiffes.

Br. Hamburg, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.)
In einer deutsch-freundlichen amerikanischen Wochenschrift
vom 20. Januar wird, wie die „Hamburger Nachrichten“ be-
richten, das amerikanische Volk gefragt, warum es litte, daß
für die Beilegung des Stenensbanners durch ein britisches
Kriegsschiff keine Genehmigung gefordert werde. Vor etwa
fünf Wochen signalisierte ein britischer Kreuzer dem amerika-
nischen Linienschiff „Texas“ zu stoppen. Als darauf hin

Rachdruck verboten.

Eine patriotische Pflicht der Filmfabriken.

Von Friedrich Dusch.

Es ist viel darüber gestritten worden, in welchem
Maße der Film für dramatische Darstellungen geeignet
sei, und ob er eine künstlerische Gestaltung dramati-
scher Vorgänge gestatte. Dagegen ist sich alle Welt
darin einig, daß in der Darstellung von Stadt- und
Landschaftsbildern das Kino eine hohe künstlerische Voll-
kommenheit erreicht hat, nachdem sich auch die Beleuch-
tungskunst mehr und mehr dieser schönen Aufgabe an-
gepaßt hat. Die Leistungen der großen Filmfabriken
auf diesem Gebiete müssen unbedingt anerkannt werden.

Was ich aber bei diesen landschaftlichen Darstellun-
gen nicht begreife, ist die ständige Bevorzugung frem-
der Länder und Erdteile, die Vernachlässigung der deut-
schen Heimat. Ich weiß es natürlich sehr wohl zu
schätzen, daß uns der Film nach dem schönen Italien,
nach Frankreich, Spanien, Indien, nach Afrika, Kanada
und selbst nach dem Südpol geleitet. Diese weiten
Reisen sind mühelos und lehrreich; sie machen uns mit
den Völkern und Sitten fremder Länder bekannt und
bereichern in kurzer Frist unsere geographischen
Kenntnisse besser, als dies irgend ein Buch zu tun ver-
möchte. Aber was hat das Deutsche Reich verschuldet,
daß es so stiefmütterlich behandelt wird? Gerade jetzt,
wo Millionen deutscher Söhne im blutigen Kampf
stehen, den Heimatboden gegen fremde Nationen zu
verteidigen, die sich zur Vernichtung Deutschlands ver-
einigt haben, wäre es doch eine besonders dankbare
Aufgabe, uns vor allem die deutschen Gauen im Bilde
vorzuführen, die alle ihre Eigenart besitzen, alle unserer
Liebe würdig sind.

Und steht denn Deutschland an Schönheit hinter
irgendeinem Lande der Welt zurück? Es besitzt nicht

die gewaltigsten Ströme, rühmt sich nicht der höchsten,
mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel, und es kann auch
keine „Himmelsträger“ aufweisen. Aber wir besitzen
die reizvollsten alten Städte, in denen seit Jahrhun-
derten wunderbare Schätze der Kunst und Kultur auf-
gehäuft sind. Die deutschen Residenzen, vor allem Berlin,
München, Dresden, sind nicht minder würdig wie Paris
und Brüssel; und doch hat sich noch niemand die Mühe
gegeben, den wechselvollen Charakter der verschiedenen
Stadtteile dieser Großstädte und ihre Volkstypen im
Bilde zu veranschaulichen. Die lieblichen Täler des
Rheins und seiner Nebenflüsse, die Weser, die Elbe, die
Sächsische und Böhmisches Schmeiä, das Riesengebirge,
Thüringen und den Harz, den Ost- und Nordseestrand
sollte man uns gerade jetzt im Lichtspielhaus zeigen.
Die grauen Steine alter Burgen und Ruinen, Roth-
trappe, Heremanzplatz, Brocken haben uns die schön-
sten deutschen Sagen zugerannt; sollten wir da bei den
lebendigen Darstellungen der Lichtspiele nicht in köst-
lichen Erinnerungen schwelgen? Ich glaube, es wäre
auch gut für die Jugend, durch den Anblick der deutschen
Landschaften, der Stätten deutscher Kultur, stets daran
gemahnt zu werden, welch kostbares Gut wir gegen
Welschheit, gegen Neid und Habgier fremder Völker
zu verteidigen haben. —

Die Filmfabrikanten rechnen mit der Schaulust des
Publikums, sie wollen ihren Gästen stets etwas Neues
und möglichst etwas Exotisches bieten. Aber bei dieser
steten Bevorzugung alles Fremden ist vielen Deutschen
die deutsche Heimat weniger bekannt als das Ausland.
Hies sind in der Schweiz und in Italien besser zu
Haus als in deutschen Länden; aber viele Tausende
sind von ihrer Scholle überhaupt noch nicht losgekomen.
Millionen haben noch nicht die deutsche Reichs-
hauptstadt und nicht einmal im Bild Sanssouci und die
bayerischen Fürstenschlösser gesehen. Nein, alles ist uns
neu, und an jedem Abend könnte man uns Bilder aus
deutschen Gauen zeigen, und wir würden nicht über-
sättigt werden. Und diejenigen, die das Deutsche Reich

nach allen Richtungen durchquert werden, werden sich
doppelt freuen, ihre Erinnerungen auffrischen zu
können und im Fluge zurückzusehen an die herrlichen
Stätten, die sie an schönen Tagen und mit empfäng-
lichem deutschen Herzen besucht haben.

So erscheint die Darstellung der deutschen Heimat
in unseren Filmen nicht nur als eine patriotische Pflicht,
sondern auch als eine dankbare, durchaus vorteilhafte
Aufgabe. Das Publikum würde diese Bevorzugung
deutscher Stätten in dieser Zeit nicht nur billigen, son-
dern begeistert aufnehmen. Die Schulen würden für
diese Förderung der deutschen Heimatkunde dankbar
sein und zu einem fleißigen Besuch der Lichtspielhäuser
anregen, anstatt ihn zu unterlagen. Endlich müßte
man in dieser Zeit auch ein Verdienst der deutschen
Filmfabriken auch im Interesse des deutschen Handels
erblicken; diese Filme würden viel dazu beitragen, den
Strom der Reisenden, den sie bisher nach dem Aus-
lande lenkten, nach deutschen Orten zu führen, die
nicht minder schön und sehenswert sind.

Ich habe Paris und Brüssel, New York
Washington eher gesehen als Nürnberg und Halber-
stadt, den Sudon und den Mississippi früher als die
Elbe, und ich habe die wunderbarste Szenerie der
Alleghany Mountains durchkreist und geatmet beim
Donnern der Niagarafälle. Und doch hat mich nichts
so tief im Innern bewegt als der erste Blick von der
Rothtrappe ins Tal. Wir wollen nichts herabsehen,
was groß und gewaltig ist, wie wollen fremdem Besitz
die verdiente Anerkennung geben; aber wir müßten
ebenso ehrlich fragen: Nichts ist so lieblich wie die deut-
schen Gebirgstäler, und nichts ist vor allen Dingen uns
Deutschen so wert wie die Stätten unserer Heimat.
Was aber so innig zum deutschen Herzen spricht, das
wird auch immer einer künstlerischen Darstellung wür-
dig sein.

Möge diese Anregung auf einen fruchtbaren Boden
fallen!

„Xenos“ zum Gefecht klar machte, zog der britische Kreuzer und seine Genossen, die Panzer „Korfall“ und „Korallina“, es vor zu verschwinden, ohne auch nur eine Spur der Entschuldigun...

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Einberufung der Jahreshlasse 1916 in Frankreich. W. T.-B. Lyon, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Kouveliste“ meldet aus Paris: Die Jahreshlasse 1916 wird am 20. März einberufen.

Deutsche Flieger über Montbéliard.

W. T.-B. Paris, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Zwei Tauben überflogen am Donnerstag Montbéliard und warfen mehrere Bomben ab, welche nur geringen (?) Schaden anrichteten. Infolge heftiger Beschädigung machten die Tauben kehrt.

Frankreich baut Luftschiffe.

Paris, 20. Febr. (S. C.) Frankreich ist zurzeit, wie die Pariser Zeitung „La République“ zu melden weiß, mit dem Bau von 8 Luftschiffen beschäftigt. Zwei sind bereits fertig gestellt nach dem Typ Astra. Farces und Pilatre de Rozier unternahmen in dieser Woche ihre ersten Probefahrten.

Zur Stimmung in Frankreich.

Zürich, 21. Febr. (Str. Köln.) In einem Pariser Brief der römischen „Tribuna“ wird berichtet, in weiten Kreisen Frankreichs werde die Wahl des Königs Albert von Belgien zum König von Frankreich befürwortet. Bereits hätten mehrere geheime Versammlungen stattgefunden. Der König der Belgier genieße heute in Frankreich eine Volkstimmlichkeit, wie sie keiner der Thronpräsidenten besitze. Weiter wird in der „Tribuna“ gesagt, es bestände kein Zweifel, daß zwischen dem Präsidenten Poincaré und den Staatsmännern, die zur Gruppe Clemenceau und Caillaux gehören, eine Spannung eingetreten sei. Poincaré haben den Krieg um jeden Preis gewollt, während Caillaux mit Deutschland verhandeln wollte. Eine französische Persönlichkeit, die sich dieser Tage in Rom befunden habe, soll bestätigt haben, daß der Krieg dem ersten Tage der Wahl Poincarés an in dessen Programm gestanden habe.

Delcassé als Vormund der Pariser Presse.

Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, ließ, einer Genfer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge, die Redakteure der wichtigsten Pariser Blätter wissen, daß man in London und St. Petersburg mit der Haltung der Pariser Presse unzufrieden sei, weil sie sich immer noch zu viel mit dem Auswärtigen und der Tätigkeit der deutschen Unterhändler beschäftige. Die Zeitungen sollten der gedrückten Stimmung des Publikums durch Andeutungen über allerlei kühne Pläne des Dreiverbandes in der nächsten Zukunft entgegenwirken und die Wichtigkeit des Generals Pau betonen, dieses „Hilfsfinders“ für das zu erwartende Erscheinen der Dreiverbandstruppen in den Balkanstaaten, vornehmlich zur Unterstützung Serbiens.

Die „Libre Parole“ für 14 Tage verboten.

W. T.-B. Genf, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Einer Mätkermeldung zufolge ist die „Libre Parole“ auf Anordnung des Ministerpräsidenten Viviani für vierzehn Tage suspendiert worden, weil sie eine Rede des Senators de Vilaine über den Londoner Sozialistenkongress veröffentlichte, welche de Vilaine verhört worden war, im Senat zu halten.

Aus der französischen Kammer.

W. T.-B. Paris, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Républicain“ meldet: Nach einer Erklärung Vivianis trat die Kammer gestern in die Debatte über das Gesetz, betreffend die Beschränkung des Alkoholausschanks. Die Diskussion wird heute beendet. Die Kammer nahm ferner einen Gesetzesantrag auf Eröffnung von Krediten an, wodurch es der Regierung ermöglicht wird, die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung zu sichern.

Englisches Kupfererz für Frankreich.

W. T.-B. Lyon, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Kouveliste“ meldet aus Paris: Der Minister des Auswärtigen erwirkte von der englischen Regierung, daß die Ausfuhr von Kupfererz nach Frankreich in für die französische Industrie nötiger Menge gestattet wurde.

Rückkehr Garibaldis aus Paris.

W. T.-B. Paris, 21. Febr. (Nichtamtlich.) General Garibaldi verließ gestern abend Paris, um sich nach Rom zu begeben.

Bestellung belgischen Kriegsbedarfs in Amerika.

Paris, 20. Febr. (S. C.) In diesem belgischen Kreise verlautet, wie unser Sonderberichterstatter erzählt, daß Belgien Ende Januar für 40 Millionen Dollar Kriegsmaterial in den Vereinigten Staaten bestellt hat. Diese Lieferungen sind wahrscheinlich für die Ausrüstung des Jahres 1914 und des jetzt einberufenen Jahres 1915 bestimmt. Zu diesem Auftrage gehören auch die Lieferungen von 120 000 Paar Schuhen. Offenbar zur Bezahlung dieser Lieferungen hat Belgien kürzlich von England einen Vorschuß von 250 Millionen Franken erhalten.

Das ostasiatische Problem.

○ Berlin, 20. Februar.

Das ungeheure Drama des Weltkrieges hat nicht bloß tragische, sondern auch komische Züge, und dafür sorgt Japans Anschlag auf die Selbstständigkeit Chinas. Man kann nicht sagen, daß sich der Weltkrieg hier in der Rolle tragischen Humors gefalle, vielmehr ist es die reine Groteske. Wie, solange es Geschichte gab, hat sich Gleiches ereignet, und die Folge ist ein Wirrwarr, von dem man wahrlich neugierig sein darf, wie er sich wieder entwirren wird. Wenn man die Tatsachen betrachtet, wie sie sind, und wenn man sich von der Verführung durch Wünsche oder Erwartungen freimacht, dann kann wohl nicht bezweifelt werden, daß Japan keine ernstlichen Hindernisse auf dem Wege zur Ägyptisierung Chinas finden wird. Wer sollte den Japanern in den Arm fallen? Der Nächste dazu wäre China selber, aber das ist eine Masse ohne Beweglichkeit,

ohne militärische Nachmittel. Was aus China später werden könnte, das hat für die Gegenwart keine Realität, dies Reich wird die widerstandsfähige Heute jedes Starren sein, der sich seine Unterwerfung zum Ziel setzt. Könnte China bis dahin aus der Eiferucht der europäischen Mächte und der Vereinigten Staaten untereinander und gegen Japan ruhen stehen, so fällt das jetzt fort, die Mächte sind anderweit beschäftigt, und die vertratete englische Bündnispolitik, die in London angefaßt des japanischen Vorstoßes als böse Fessel empfunden werden wird, verbietet vollends jedes Eingreifen. Das gilt für den Augenblick, es braucht jedoch nicht auf die Dauer zu gelten. Die „Basler Nachrichten“ verbreiten ein Peking Telegramm der „Petersburger Telegraphenagentur“, wonach der neue deutsche Gesandte in Peking, Herr v. Pinke, mit dem dortigen Korrespondenten einer japanischen Zeitung eine Unterredung gehabt und darin die Möglichkeit eines Sonderfriedens zwischen Japan und Deutschland erörtert habe. Wir glauben an diese Nachricht nicht, halten sie aber doch für wichtig, nur eben in anderem Sinne als nach ihrem vorliegendem Inhalt. Wir möchten den Beurteilern recht geben, die in der auffälligen Mitteilung der „Petersburger Telegraphenagentur“ eine der Macken schäften vermuten; mit denen in Peking Nichterwünschten gegen uns erweckt werden soll. Was könnte uns zu einem Sonderfrieden mit Japan veranlassen? Die Kriegslage doch gewiß nicht. Japan hat erklärt, daß es mit der Erlangung von Tjingtau und mit der Besetzung mehrerer unserer Südeinseln das Ziel seiner Teilnahme am Kriege erreicht habe, weitere feindselige Akte gegen uns hat Japan nicht unternommen, es hat seine Flotte nicht über den Bereich seines Interessengebiets hinausgehen lassen, und über die törichte Erwartung der Franzosen, daß japanische Geere nach Flandern herangezogen werden könnten, wird man in Tokio nur gelächelt haben. Der deutsch-japanische Krieg ist tatsächlich schon seit Monaten erloschen, er wird auch nicht wieder ausleben, weil wir zurzeit außerstande sind, die vorübergehend eingehüteten Stützpunkte im Großen Ozean zurückzugewinnen. Aber gerade weil es uns nicht möglich sein kann, unseren Ansprüchen in diesen Gebieten heute Geltung zu verschaffen, haben wir kein Interesse daran, mit Japan einen Frieden zu schließen, der die Anerkennung der japanischen Eroberungen zur Voraussetzung haben müßte, ein Gegenwert in der Richtung, daß Japan dafür etwa kriegerische Hilfe gegen Rußland leistete, wird aber gewiß nicht zu erreichen sein. Japan hat sein Augenmerk zurzeit doch auf China allein gerichtet, und dort kann es seine Gefräßigkeit sättigen, ohne sich noch in die Mühe eines mandchurischen Feldzuges zu begeben. Ein Krieg mit Rußland wäre zugleich ein Krieg mit England, und zu solchem Unternehmen hat Japan noch weniger Anlaß, zumal auch England zur Stunde die eisernen Schürer britischer Erobererpolitik nicht daran hindern kann, den fetten chinesischen Bissen zu verschlucken. Ernstliche Schwierigkeiten könnten den Japanern nur die Vereinigten Staaten bereiten, aber in Washington scheint man sich unrettbar in die halb wahnsinnige Politik der selbstmörderischen Abhängigkeit von England verstrickt zu haben. Möglich, daß die Bestimmung zurückkehrt, und in diesem Falle allerdings würde Japan beträchtliche Schwierigkeiten antreffen. Weiteres läßt sich im Augenblick nicht darüber sagen, es muß vielmehr abgewartet werden, was die Union tun will und tun kann. Zu einer Verständigung mit Japan haben wir, um das noch hinzu zu fügen, um so weniger Veranlassung, je stärker auch unser Interesse daran sein muß, daß China nicht ausschließlich japanisches Ausbeutungsgebiet wird. Wie sich die gemeinsamen Interessen der heute im Kriegszustande oder in einer dem Kriege nahen Spannung befindlichen Mächte an der Erhaltung der Unabhängigkeit Chinas später werden vertreten lassen, das zu betrachten wäre zwar reizvoll genug, aber im Lärm der tobenden Schlacht hat man anderes fertigzubringen. Jedenfalls war und ist kein Ereignis denkbar, das so umwälzend auf alle Beziehungen der großen Reiche zueinander wirken muß wie der Anschlag Japans auf China.

Die Erregung in Rußland über das Vorgehen Japans.

Petersburg, 19. Febr. (R.-B. Z.) Die hier bekannt gemordene erneute umfangreiche Mobilisierung Japans erregt größtes Aufsehen und in gewissen Kreisen arge Beklemmungen. Erneut haben Besprechungen stattgefunden, an denen die diplomatischen Vertreter des Dreiverbandes und auch der Vertreter der Vereinigten Staaten teilgenommen haben. Ihr Ergebnis ist nicht bekannt. Trotz der Aufforderung der Regierung an die Presse, die japanische Frage äußerst vorsichtig zu behandeln, nehmen die meisten größeren Blätter erregt zu der Haltung Japans Stellung. In der „Kotwoje Wremja“, „Kuskija Wjedomosti“, „Birschawija Wjedomosti“ und im „Kjetich“ hat der Korrespondent des Jensors große weisse Stellen in den Auffäßen gegen Japan verurteilt. Seit drei Tagen sind die Truppentransporte aus Sibirien nach der Westfront eingestellt worden. An zuständiger Stelle wurde Journalisten erklärt, daß die Ursache dieser Erscheinung die Überlastung der Eisenbahnstrecke nach Sibirien sei. In gut unterrichteten Kreisen wird das plötzliche Ausbleiben der sibirischen Truppentransporte anders ausgelegt. Man spricht davon, daß Sibirien, besonders die mongolische Grenze, nicht vollständig von Truppen entblößt werden solle. Im russischen Volke wächst die Erregung gegen die „gelben Affen“, denen es angeblich bei Kriegsausbruch nur darum zu tun war, das Vertrauen der Dreiverbandsmächte zu gewinnen, um diese dann um so gründlicher hineinlegen zu können. Nach einer Peking Meldung der „Kotwoje Wremja“ fordern

zahlreiche große Volksversammlungen in vielen Gegenden des Reiches den Krieg gegen Japan. In den chinesischen Häfen treffen aus Amerika täglich Schiffstransporte mit Waffen und Munition ein. — Tjingtau wird von den Japanern eifrig als starke Flottenstation ausgebaut. Zur See- und zur Landseite werden umfangreiche Befestigungsanlagen errichtet.

Die Absichten Japans in China.

Dr. Kopenhagen, 22. Febr. (Sig. Drahtbericht. Str. Din.) Der japanische Gesandte in Peking überreichte, wie der „Kuskije Slowo“ erzählt, dem Peking diplomatischen Korps ein Memorandum seiner Regierung, in welchem betont wird, daß die japanischen Forderungen die Integrität Chinas nicht berühren und Japan nicht beabsichtige, China in seine Abhängigkeit zu bringen, sondern die Forderungen lediglich zum Zwecke hätten, den Handel und das wirtschaftliche Leben Chinas zu heben.

Abberufung des russischen und englischen Gesandten in Persien.

Petersburg, 21. Febr. (Frank. Zig.) Der russische und der englische Gesandte in Teheran werden, wie der „Kjetich“ berichtet, abberufen, anscheinend, weil sie nicht zusammen harmonisieren.

Der de Wet-Prozess.

W. T.-B. Bloemfontein, 21. Febr. (Nichtamtlich, Reuters.) Im de Wet-Prozess sagte Steenkamp aus, de Wet habe in einer Rede an die Bürger vor Ausbruch der Revolution gesagt, die Deutschen seien immer Freunde der Buren gewesen. Es bestände ein Abkommen zwischen dem deutschen Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika und Paris, wonach die Deutschen, wenn die südafrikanische Republik errichtet würde, deren Unabhängigkeit anerkennen würden. Die Buren würden an die Deutschen nur die Walffischbai abzutreten haben. Im weiteren Verlaufe der Zeugnisaussage wurde behauptet, daß de Wet und Sersfontein am 2. November an ein 2000 Mann starkes Kommando bei Ventersburg Ansprachen gehalten hätten, in denen sie sagten, die Bewegung sei nicht von gestern, sondern schon seit einer Reihe von Jahren geplant, nämlich seit Herzog aus dem Kabinett geschieden sei. Herzog sei auf ihrer Seite.

Aus dem Landtags-Ausschuß.

W. T.-B. Berlin, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte heute die Beratung des Etats des Staatsministeriums bei der Frage Vergütung von Kriegslieferungen fort. Hierzu brachte ein Abgeordneter Mängel zur Sprache, die bei der Organisation der Vergütung von Heereslieferungen sich ergeben hätten. Daran knüpfte sich eine längere Erörterung. Mehrere Abgeordnete betonten mit dem ersten Redner, daß man möglichst an die Quelle der Produzenten und deren Organisationen, die Handels- und Handwerkskammern, gehen und den arisch legitimen, nicht sachverständigen Zwischenhandel außer Betracht lassen solle. Auch wurde erzuht, die Auskunft über die Zuständigkeit der auftraggebenden Stellen zu erleichtern und für beschleunigte Auskunft zu sorgen. Auch die Frage der Löhne der Heimarbeiterrinnen und der Einkaufspreise der Liebesgaben wurde besprochen. Von einer Seite wurde auf die ganz außergewöhnliche Anspannung aller Kräfte bei Ausbruch des Krieges und die Dringlichkeit aller Kräfte in der Beschaffung der Heeresmaterialien aufmerksam gemacht, was manches erklärte. Der Handelsminister erklärte, daß inzwischen das Heereslieferungsweesen einer völligen Neuordnung unterworfen wurde. Der Kriegsminister habe zwecks Ausschaltung des gerügten Agentenunwesens verfügt, daß Angebote auf Heereslieferungen nur noch durch die Handels- und Handwerkskammern einzureichen seien, die sich dabei über die Vorratshaltigkeit, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der anbietenden gutachtlich zu äußern hätten. Bei den von der Heeresverwaltung in ständigem Einvernehmen mit dem Handelsministerium getroffenen Maßnahmen sei zu hoffen, daß zukünftig den in der Anfangszeit hervorgetretenen, auch vor der Staatsregierung beklagten Inzulänglichkeiten vorgebeugt werde. Der Etat des Staatsministeriums wurde darauf bewilligt.

Zum Schluß warf der Vorsitzende einen Rückblick auf die neuntägigen Verhandlungen, die sich ausgezeichnet hätten durch strenge Sachlichkeit, mit der man in die schwierigsten Fragen der Kriegslage einzudringen bemüht gewesen sei, ferner durch die volle Offenheit der Aussprache mit der Staatsregierung und ganz besonders durch die Einigkeit der ganzen Kommission. Diese Einigkeit habe sich gezeigt in dem Geiste, der die ganzen Verhandlungen getragen habe — man könne wohl sagen: es hat keine Parteien gegeben — und in dem Ergebnisse der Verhandlungen. In einem alle Erwartungen übertreffenden Maße sei volle Einmütigkeit hervorgetreten über das, was die Stunde erforderte. Dank der Arbeit der beiden Berichterstatter sei es auch gelungen, diese Ansichten und Wünsche in eine gedrängte, übersichtliche Form zu bringen und so der Staatsregierung zu übermitteln. Es dürfe der Zuvorsicht Ausdruck gegeben werden, daß sie bei der Staatsregierung volle Beachtung und Würdigung finden möchten, damit auch zwischen der Staatsregierung und Volksvertretung Einigkeit herrsche in dieser ersten Lage des Vaterlandes. Der Vizepräsident des Staatsministeriums dankte für die reiche Kritik und die zahlreichen Anregungen aus der Kommission. Dieselben würden ernste Beachtung und Berücksichtigung finden. Regierung und Volk seien einig in dem Willen und der Entschlossenheit, den Krieg bis zu den letzten Hauch zu Ende zu führen, zum Wohle des Deutschen Reiches und des preussischen Vaterlandes.

Es folgte die Beratung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen und in Verbindung damit die Besprechung der Behandlung deutscher Kriegsgefangener im Ausland. Seitens der Kommission und eines Vertreters des auswärtigen Amtes wurden die Verhältnisse der Zivil- und Kriegsgefangenen in dem feindlichen Ausland besprochen. Die ausführliche Berichterstattung darüber wurde aber der Plenarberatung vorbehalten. Der Etat des Ministeriums des Auswärtigen wurde darauf bewilligt, ebenso eine Reihe kleinerer Etats.

Beim Etat der Landwirtschaftlichen Verwaltung wurde eine Reihe von Fragen besprochen, wie die Be-

Eröffnung von Torf, die Förderung der Schafzucht, die Kultivierung der Obflächen, bei der zurzeit etwa 70 000 Gefangene beschäftigt sind, die Herstellung von Gefangenen, auch in kleineren Trupps, zu landwirtschaftlichen Arbeiten, die Öffnung der Wälder zum Eintrieb von Vieh und zur Gewinnung von Stroh, die bessere Einrichtung der Düngstätten und endlich der Rübenbau. In letzteren teilte der Landwirtschaftsminister mit, daß eine Einschränkung des Rübenbaues um 25 Prozent in Aussicht stehe. Der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung wurde sodann bewilligt.

Im Laufe der Verhandlungen war ein Telegramm des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen eingetroffen, in welchem er im Namen der Provinz Ostpreußen der Kommission herzlich dankt für die Sorgen und Wünsche und das der Provinz befundene warmherzige Verständnis.

Nächste Sitzung: Dienstag, 23. Februar.

Zur Zusammenkunft Burians mit dem deutschen Reichskanzler.

W. T.-B. Wien, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ meldet über die Zusammenkunft des Ministers des Auswärtigen Herrn v. Burian mit dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, daß Febr. v. Burian morgens 8 1/2 Uhr am Sitz des Armeeoberkommandos eintraf, wo auch einige Minuten später der deutsche Reichskanzler im Sonderzuge anlangte. Sämtliche deutsche Herren trugen selbstgegrabe Uniformen. Erzherzog Friedrich hatte zur Begrüßung seinen Flügeladjutanten, Oberst Febr. v. Rohr, geschickt. Der Reichskanzler trug die Uniform eines preussischen Infanteriegenerals. Nach herzlicher Begrüßung geleitete Febr. v. Burian seinen Gast im Automobil in sein Quartier. Vormittags verweilten die beiden Minister mehrere Stunden im Zwischengespräch. Am Mittag erschien der Reichskanzler beim Armeeoberkommandanten Erzherzog Friedrich in Audienz, der auch Erzherzog Karl Franz Joseph beizwohnte. Um 1 Uhr nachmittags nahmen die beiden Minister an dem Frühstück bei Erzherzog Karl Franz Joseph teil, zu dem auch Generalstabchef Febr. Conrad v. Hörsdörff erschien. Nachmittags 4 1/2 Uhr erfolgte die dritte Begegnung der beiden Staatsmänner beim Tee im Quartier des Herrn v. Burian, die bis 7 Uhr abends dauerte, worauf Febr. v. Burian seinen Gast zum Bahnhof geleitete. Die Abreise erfolgte im deutschen Sonderzug. Am Abend war Febr. v. Burian wiederum Gast des Erzherzogs Friedrich. Darauf trat er ebenfalls die Heimreise an.

W. T.-B. Budapest, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Bester Lloyd“ bespricht die Zusammenkunft des Herrn v. Burian mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und schreibt: Die politische Lage und die militärische Situation der verbündeten Staaten haben das Bündnis empfohlen. Heute, nachdem es in fürchterlichen Gewittern glänzend erprobt ist, müssen die Momente noch mehr erhaltend wirken als bisher. Das deutsch-österreichisch-ungarische Bündnis wird in diesem Kriege die Fahnen des Sieges hissen und es wird ein starker Stützpunkt des kommenden Friedens sein. Die Zusammenkunft Burians mit dem Reichskanzler bietet dafür eine neue Gewähr.

Keine Ansteckungsgefahr!

Das Fleckfieber unter den russischen Gefangenen.

W. T.-B. Berlin, 21. Febr. (Amtlich.) Da ansteckende Krankheiten im russischen Volk weit häufiger vorkommen als bei uns, so mußte von vornherein damit gerechnet werden, daß durch russische Kriegsgefangene Seuchen nach Deutschland eingeschleppt werden könnten, darunter voraussichtlich auch solche Krankheiten, die wie Fleckfieber, bei uns überhaupt nicht mehr beobachtet werden. In der Tat ist es in mehreren Gefangenenlagern zu Fleckfieberausbrüchen gekommen. Dank der sehr weitgehenden Sicherheitsmaßnahmen ist jedoch eine Übertragung der Krankheit auf unsere Zivilbevölkerung bisher nicht erfolgt. In den Lagern selbst sind allerdings mehrere Deutsche erkrankt und bedauerlicherweise zum Teil ihren Leiden erlegen. Fast immer handelte es sich um Personen, die mit den kranken Russen in besonders nahe Berührung kamen, wie Ärzte und Pfleger. Sobald nach dem ersten Auftreten des Fleckfiebers hat die Oberverwaltung Anlaß genommen, das Wesen und die Übertragungs- und Bekämpfungsart der Krankheit durch wissenschaftliche Arbeiten, die in den besetzten Lagern vorgenommen werden, klären zu lassen. Die hierbei gemachten Beobachtungen haben die schon vorher bekannte Tatsache bestätigt und endgültig sichergestellt, daß für die Übertragung des Krankheitskeimes von Kranken auf Gesunde fast ausschließlich die Kleiderlaus in Betracht kommt. Daraus erklärt sich, daß nur bei nahestehender und besonders bei häufigem Verkehr mit Erkrankten Ansteckungen vorkommen. Die praktischen und wissenschaftlichen Erfahrungen, die über die Krankheit bisher gesammelt worden sind, berechtigen zu der sicheren Erwartung, daß Übertragungen des Fleckfiebers auf unsere Bevölkerung auch weiterhin verhütet werden.

Umwandlung des deutschen Konsulats Prag in ein Generalkonsulat.

W. T.-B. Prag, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Zur Ernennung des deutschen Konsuls in Prag, v. Gebfattel, zum Generalkonsul führen das „Prager Tagblatt“ und die „Bohemia“ aus, in der Auszeichnung komme die Anerkennung der maßgebenden Stellen für das Konsulat zum Ausdruck, an das während der Kriegszeit ganz außerordentliche Anforderungen gestellt würden. Die Nachricht werde in weitesten Kreisen mit lebhaftester Genugung begrüßt werden, da v. Gebfattel sich allerseits größter Sympathien erfreue.

Die gute Behandlung der Gefangenen in Deutschland.

W. T.-B. London, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Times“ veröffentlichen einen Brief von Eltern eines englischen Gefangenen in Ruhleben, in dem gesagt wird, sie hätten Beweise dafür, daß die Gefangenen von den deutschen Behörden rücksichtsvoll und freundlich behandelt werden.

Rückkehr künftiger russischer Gefangener.

Br. Berlin, 21. Febr. (Eig. Drahtbericht. Nr. 10.) Die vier russischen Gefangenen, die vor einigen Tagen aus dem Döberitzer Lager entflohen sind, sind freiwillig dorthin zurückgekehrt.

Für die in Deutschland gefangenen französischen Kolonialsoldaten.

W. T.-B. Paris, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Dem „Temp“ zufolge hat die Dugues-de-Reinach-Stiftung dem Ministerium

des Krieges 200 000 Franken für die in Deutschland gefangenen Kolonialsoldaten überwiesen.

Die Neutralen.

Ein früherer Burengeneral als Agent der Union.

New York, 21. Febr. (Nicht. Itz.) Der frühere Burengeneral Wilson, der frühere Gouverneur Wisles von Niederkalifornien, sowie die Kapitalisten Chandler und Bowler von Los Angeles wurden wegen Teilnahme an einer militärischen Expedition nach Niederkalifornien verhaftet. Nach ihrem Plan sollte Niederkalifornien von Mexiko getrennt und den Vereinigten Staaten einverleibt werden. Die Verhafteten haben großen Grundbesitz und andere Interessen in Niederkalifornien.

Italienische Ausfuhrverbote.

W. T.-B. Basel, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die „Baseler Nachrichten“ aus Rom melden, wurde die Ausfuhr von Soda und Kali in Italien verboten.

Ein norwegisches Ausfuhrverbot.

W. T.-B. Christiania, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Die Regierung hat angeordnet, daß das Ausfuhrverbot für Rohprodukte zur Margarinefabrikation, das zeitweilig außer Kraft gesetzt war, wieder Geltung hat. Gleichzeitig wurde die Ausfuhr von Margarine verboten.

Bulgarisch-rumänische Verhandlungen über den Durchfuhrverkehr.

W. T.-B. Bukarest, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die „Independance Roumaine“ meldet, haben die Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien, betreffend den Durchfuhrverkehr beider Länder, zu einem günstigen Ergebnis geführt. Die Generaldirektoren der Eisenbahnen beider Staaten sind gegenwärtig mit der Ausarbeitung der Einzelheiten der Ausführungsbestimmungen beschäftigt.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler zum Tode des Erzbischofs von Polen.

W. T.-P. Berlin, 21. Febr. (Nichtamtlich.) Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat an das Metropolitankapitel in Posen folgendes Beileidtelegramm geschickt: „Dem Metropolitankapitel spreche ich zu dem beklagenswerten, unerwarteten Hinscheiden des von mir aufrichtig verehrten Erzbischofs Dr. Sikowski meine warme Teilnahme aus. Die Erzbischofsseele wird in dieser gewaltigen Zeit, in der an ihren Grenzen weltgeschichtliche Entscheidungen fallen, die weite Leitung dieses ausgezeichneten Oberhirten doppelt schmerzhaft vermissen. Gez. Bethmann-Hollweg.“

Die Kriegstötung des Deutschen Wehrvereins.

Zur großen Sitzung des Reichstags zu Berlin hielt Samstagabend der Deutsche Wehrverein seine 4. Hauptversammlung ab. Nach kurzen Worten der Begrüßung bedauerte der Vorsitzende, daß der Begründer des Deutschen Wehrvereins, Generalmajor Reim, der jetzt als Gouverneur der Provinz Sibirien in Belgien weilt, nicht an der Versammlung teilnehmen könne; er habe in richtiger Voraussicht der immer enger werdenden Enkessungsperiode unserer Gegner den Verein ins Leben gerufen und ihm für die jetzige Zeit noch ein weiteres Ziel gestellt, nämlich dafür einzutreten, daß unser Volk in den späteren Kämpfen mit derselben Begeisterung durchhält wie zu Beginn des Krieges, und daß es dann verlangen kann, daß es solche Früchte als Siegespreis gewinnt, die der gebrachten Opfer wert sind. In diesem Sinne sei eine „Baterländische Friedensvereinigung“ mit einem Ausschuss zur Prüfung der Friedensfrage im Westen und Osten begründet und mit Bezug auf § 2 der Satzungen des Wehrvereins diesem angehängt worden. Der Vorsitzende verlas dann einige Telegramme, die an den Kaiser, den Kronprinzen und General Reim gerichtet sind, und erhielt dem ersten Hauptredner, Erzellen Scheinrat Professor Dr. Adolf Wagner, das Wort. Der Redner sprach über die feindlichen Angriffe, die besonders von England, Frankreich und Rußland ausgingen, sowie über das, was die Feinde in ihrer Presse, in den politischen Versammlungen und durch ihre Staatsmänner gegen deutsche Eroberungstucht und den preussisch-deutschen Militarismus vorbrachten. Nachdem der lebhaft gefällte, der Erzellen Wagner für seinen feststehenden Vortrag gebührend wurde, sich gelehrt hatte, betrat Professor Dr. Gustav Böthe in Marineuniform das Rednerpult und sprach in kurzen Worten über das deutsche Nationalgefühl und die deutsche Einigkeit, indem er aus den Dichtungen des Mittelalters zitierte, aus der Zeit des Humanismus, der Reformation und der neueren Zeit. Den Ausführungen des Redners folgte aufsehrreicher Beifall. — Zum Schluß wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Der Deutsche Wehrverein, der durch die Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges seine bisherigen Bestrebungen auf Stärkung der deutschen Waffenrüstung voll gerechtfertigt sieht, erklärt, daß das deutsche Volk angesichts der Tatsache, daß in diesem Kriege seine ganze Zukunft auf Jahrhunderte hinaus auf dem Spiele steht, bis zum äußersten mit Gut und Blut durchhalten muß und durchhalten werden wird. Unbedingt notwendig, um die politischen wie die nationalen, die wirtschaftlichen und die kulturellen Lebensbedingungen des deutschen Volkes zu sichern, ist aber ein Friedensschluß, der den ungeheuren gebrachten Opfern entspricht und der dem deutschen Volk nicht nur finanzielle Entschädigungen, sondern auch Gebiets- und Machtweiterungen innerhalb und außerhalb Europas bringt.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eisene Kreuz.

Dem Jägeroffizier von der Feldpostabteilung 13 Hauptmann Willy Donnerer aus Wiesbaden wurde das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen, nachdem er bereits im August mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden ist.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Leutnant zur See auf S. M. S. „Seydlitz“ Kurt Donnerer aus Wiesbaden; der Oberleutnant zur See Grünert aus Weisenheim; der Sergeant Johannes Hopp aus Borchhausen; der Betriebskontrollleur beim Stadtbahnwerk der Großen Hauptquartier Bahnhofsvorplatz Krug aus Erbach (Weßertal); der Reservist Lehrer August Sabel aus

Baduinstein; der Unteroffizier Karl Schrupp und der Feldwebel Lehrer R. Pfeiffer aus Scheuern bei Nassau.

Der 18. Kriegsabend.

Die Leitung des ebenso wie seine Vorgänger, sehr stark besuchten 18. Kriegsabends hatte Herr Stadtorde- nentortheater-Außigrat Dr. Alberti übernommen, der die Versammlung begrüßte und die Kriegsergebnisse der letzten Woche besprach, deren wichtigste die allerdings noch nicht vorliegende große Tat unserer U-Boote im Kanal ist. Der Chor des städtischen Realgymnasiums trug unter der Leitung des Herrn Professors Tiedemann fünf Chöre: „Wilhelmlied“, „Abschied“, „Lustiges Reiterleben“, „Hundeslied“ und „Marschieren“ und am Schluß der Veranstaltung noch das um 1800 aufgezeichnete Lied:

„Auf, Kameraden, brave Soldaten!
Freud' darauf, jeht ihr's die Welt!
Erweist nun eure Tapferkeit!“

santer vor, während Frä. Frieda Giechelsheim vom Königl. Theater gut ausgewählte Gedichte eindrucksvoll vortrug. Das Publikum zeigte mit Beifall nicht. Der Chor „Marschieren“ von Brahms mußte auf stürmisch gellend gemachten Wunsch der Zuhörer wiederholt werden. Den Vortrag des Abends hatte Herr Stadtrat Philippi übernommen, der über das Thema: „Wie siegen wir in dem Kampfe gegen die englische Hungersnotpolitik?“ sprach. Der Redner hat bekanntlich im Auftrag des Magistrats an dem Unterrichts- kursus über Volksernährung teilgenommen, den die Königl. Staatsregierung jüngst in Berlin veranstaltet hat. Es war also ein Beauftragter, der hier zu einer vor allem unsere Haus- frauen angehenden Angelegenheit unseres Wirtschaftslebens das Wort ergriffen und sie von allen Seiten gründlich beleuchtet hat. Seine von amtlichem Jahrbuchmaterial belegten Ausführungen machten auf die zahlreich anwesenden Frauen sichtlich großen Eindruck, besonders, so weit sie sich auf die Praxis der Hauswirtschaft bezogen. Der Redner konnte die Mitteilung machen, daß der Stadtbund für Frauenbestrebungen mit Unterstützung der Stadt eine Kochberatungsstelle einrichten wird, die natürlich jeder Hausfrau unentgeltlich zur Verfügung steht. Der Vortrag fand ebenfalls lebhaften Beifall.

Aufklärungsvorträge über wirtschaftliche Maßnahmen.

Für die Eisenbahndienstleistungen im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz werden zurzeit in mehr als 50 Orten des Direktionsbezirks Aufklärungsvorträge über wirtschaftliche Maßnahmen zur Vereitelung des englischen Hungersnotplans veranstaltet, zu denen namentlich auch die Frauen der Eisenbahndienstleistungen hinzugezogen werden. Für größere Plätze sind mehrere Vorträge in Aussicht genommen. Die Richtlinien für die Aufklärungsarbeit sind in einer am 16. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Eisenbahndirektionspräsidenten Rauch im Direktionsgebäude abgehaltenen Versammlung festgelegt worden, zu der die Mitglieder der Direktion, die Amtsstellen und Vorsteher der größeren Mainzer Dienststellen, Vertreter verschiedener Eisenbahn-Vereine und Arbeiterausschüsse sowie Vorstandsdamen und Bezirksleiterinnen der Eisenbahnfrauenvereine in Mainz und Darmstadt erschienen waren. Hand in Hand hiermit geht die Vebauung aller nur verfügbaren Eisenbahngelände, einschließlich der Waldschuttbereiche mit Kartoffeln und Gemüse. Die Flächen werden verwaltungsmäßig gepflügt und hergerichtet und den Bediensteten unentgeltlich überwiesen. Sofern Viehhäber sich nicht finden, wird die Eisenbahndirektion den Kartoffelbau in eigener Regie übernehmen.

— **Stadtvorordneten-Versammlung.** Da es an Verhandlungsmittel fehlt, findet auch in dieser Woche eine Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung nicht statt.

— **Das Handwerk und der Krieg.** Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden beantragt und auch weitere Schritte getan, welche die Notwendigkeit zu beleben geeignet sind. Sie hat ein Preisverzeichnis für haarkliche Vauarbeiten ausgearbeitet, angelehnt des Krieges aber wurde mit Genehmigung des Regierungspräsidenten von der Drucklegung abgesehen. Die Veranlagungsperiode für die Kosten der Kammer sollte mit dem 31. März d. J. ablaufen, der Regierungspräsident hat sie indessen bis 31. März 1917 verlängert. Die Geschäftsstelle der Kammer hatte bekanntlich von der Militärverwaltung die Herstellung von 400 Probantwagen zur Vergebung an die Handwerker des Kammerbezirks übernommen. Alles ist glatt vorangetrieben gegangen. Mit dem Beileidungsamt Mainz-Kastel ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach die Aufträge auf Bekleidungsgegenstände, so weit der Kammerbezirk in Frage kommt, insgesamt der Kammer überwiesen und von dieser verteilt werden. Die Verteilung des ersten Waggons hat begonnen. Auch die Leistungen der Geschäftsleitung ist es weiter gelungen, Aufträge der Heeresverwaltung erheblichen Umfangs für Sattler, Tapezierer, Schneider, Schmiede, Wagner, Schlosser, Schreiner, Nähermacher und Bandagisten zu vermitteln. Für die Schuhmacher war nichts zu erreichen, weil die Militärbehörde das Schuhzeug in ihren eigenen Werkstätten anfertigen läßt und die Schuhmacher wegen Ledermangels für den Verkauf nicht arbeiten konnten. Nur mit anderen Lederarbeiten: Tornister usw. konnten sie beschäftigt werden. Einem Antrag auf Festsetzung von Höchstpreisen für Leder glaubte die Kammer ihre Hilfe nicht leisten zu sollen. Die Frankfurter Vermittlungsstelle für Lederlieferungen bei der Handelskammer hat nach Verichten aus Frankfurter Handwerkerkreisen dem Handwerk bis jetzt wenig Nutzen gebracht.

— **Der Stand der Feldfrüchte.** Der Stand der Feldfrüchte in der Wetterau, dem „Ländchen“, im „Goldenen Grund“ und im Lahngebiet ist ein günstiger. Roggen und Weizen sind bis jetzt gut überwintert, auch die Kleefelder zeigen guten Stand. Beim der März den Winterfröhen keinen Schaden bringt, so können die Landwirte und wir mit ihnen in dieser Beziehung hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

— **Goldsammlungen.** Eine planmäßige Goldgeldsammlung, die heute beginnen wird, ist in Dohheim von der Bürgermeisterei angeordnet worden. Mit der Ausführung der Sammlung und dem Umtausch des Geldes wurden Sportkassenverwalter Wilhelm Schuler und Kirchentochter Franz Dingel beauftragt. In einer amtlichen Mitteilung weist der Bürgermeister darauf hin, daß jeder, der noch Goldgeld im Besitz hat und sich weigert, es gegen Papiergeld einzutauschen, sich auf die Seite unserer Feinde stellt und diese unterstützt. — Die Landsturmkreie der 2. Kompagnie Oberlahnstraße haben in den Tagen 12 200 M. in Gold zusammengebracht und in

Papier umzuwechseln lassen. — Das Wiesbadener Theater...

Substanzlose. Gestern gegen Abend fanden Spaziergänger den Feldweg vom Turmplatz...

Ein dreifacher Diebstahl wurde am Samstag auf dem hiesigen Marktplatz verübt. Zwei Kinder aus Dohheim...

Reisgenommener Schwindler. Ein Provisionsreisender und Keller namens Alexander Reuber...

Überfallen. Während der vergangenen Nacht kurz vor 1 Uhr meldete sich bei unserer Sanitätswache ein Mann...

Unfall. In einem Hause am Kaiser-Friedrich-Ring hat sich während der vergangenen Nacht das Dienstmädchen Auguste Geher...

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Auktionen. In der am Dienstag im Abonnement D stattfindenden Aufführung der Oper 'Arland'...

Letzte Drahtberichte.

Der Tagesbericht vom 22. Februar.

Bei Npern wieder ein feindlicher Schützengraben genommen. — In der Champagne über 1000 Gefangene. — Ein neuer Erfolg in den Dogesen. — Fortdauernde Kämpfe in Nordpolen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 22. Febr. (Nuttlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Östlich Npern wurde gestern wieder ein feindlicher Schützengraben genommen. Feindliche Gegenangriffe auf die genommenen Stellungen waren erfolglos.

In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßig Ruhe. Die Zahl der von uns in den letzten vier Tagen Kämpfe gefangen genommenen Franzosen hat sich auf 15 Offiziere und über 1000 Mann erhöht.

Gegen unsere Stellungen nördlich Verdun hat der Gegner gestern und heute nacht ohne jeden Erfolg angegriffen.

In den Dogesen wurden die Orte Söhre und Stahweier nach Kampf genommen.

Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Neue Gefechte beginnen sich bei Grodno und nördlich Suchawola zu entwickeln.

Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich Döwice und Lomza sowie bei Praszynoz nehmen ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Über die Seeereignisse.

Fünf englische Schiffe durch den Hilfskreuzer 'Kronprinz Wilhelm' versenkt.

W.T.B. Buenos Aires, 22. Febr. Das 'Reuter-Bureau' meldet: Der deutsche Dampfer 'Solger' ist gestern mit den Passagieren und Besatzungen der englischen Dampfer 'Highlandbrac' (7600 Tonnen), 'Botaro' (4400 Tonnen), 'Hemeshprer' (3500 Tonnen), 'Semantha' (2850 Tonnen) und des Segelschiffes 'Wilfrid', die durch den deutschen Hilfskreuzer 'Kronprinz Wilhelm' versenkt wurden, angekommen.

W.T.B. Goteborg, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Der deutsche Dampfer 'Austria' aus Hamburg, mit Baumwolle von Gothenburg nach Bremerhaven unterwegs, ist gestern abend 8 Uhr nördlich von Wiken gestrandet.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

Table with weather data for various stations including Berlin, Hamburg, and others, showing wind direction, speed, and temperature.

Beobachtungen in Wiesbaden.

Table with weather observations for Wiesbaden, including barometer, thermometer, and wind data for Feb 20 and 21.

Wettervorhersage für Dienstag, 23. Februar 1915.

Bedeckt, zeitweise Niederschläge, mild, südliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 22. Februar

Table with water level data for the Rhine at different points.

Advertisement for 'Forman gegen Schnupfen' (Forman against colds) with a large logo and text.

Handelsteil. Hypothekenbank-Abschlüsse.

In dem soeben erschienenen Geschäftsbericht des Unternehmens, dessen Ergebnisse 7 Proz. gegen 8 Proz. Dividende im Vorjahr...

5 205 884 M. des Vorjahres. Der Bericht führt u. a. in seiner Schlußfolgerung über die Einwirkungen des Krieges auf das deutsche Wirtschaftsleben im allgemeinen...

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.

Der Geschäftsbericht dieses Instituts besagt: Im abgelaufenen Geschäftsjahre war während der ersten sieben Monate die Lage auf dem Pfandbriefmarkt...

Preussische Central-Boden-Credit-A.-G.

Berlin, 21. Febr. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrats wurde beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 8 1/2 Proz. für 1914 vorzuschlagen.

Reingewinn einschließlich 740 852 M. (i. V. 622 293 M.) Vortrag beträgt 3 652 009 M. (3 863 604 M.).

Deutsche Grundkreditbank Gotha.

△ Gotha, 21. Febr. Bei der Deutschen Grundkreditbank zu Gotha erzielte die Gewinn- und Verlustrechnung fürs Jahr 1914 nach üblicher Ausstattung der Rücklagen...

Banken und Geldmarkt.

Wien, 21. Febr. Die österreichischen Dollarschatzscheine im Betrage von 25 Millionen Dollar von 1912 sind nunmehr vollkommen getilgt.

Industrie und Handel.

* Die A.-G. Petzbräu in Kulmbach schlägt nach Blättermeldungen wieder 12 Proz. Dividende vor.

* Bei der A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye in Düsseldorf-Gerresheim ist das Ertragnis gegenüber dem vorjährigen stärker zurückgegangen...

* A.-G. für Malzfabrikation und Hopfenhandel (vorm. Schröder-Sandfort) in Mainz. Der rohe Betriebsüberschuss stellt sich für das Geschäftsjahr 1913/14 auf 40 738 M. (i. V. 28 475 M.).

* Erhöhung der Preise für Saarkohlen. Die Königliche Bergwerksdirektion in Saarbrücken versendet die Liste ihrer neuen, vom 1. April 1915 ab gültigen Richtpreise.

Marktberichte.

O. Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 22. Febr. Weizen; hiesiger, 27.95 M., Roggen, hiesiger, 23.95 M., Gerste, Wetterauer, 23.95 M., Hafer, hiesiger, 22.30 M.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den geschäftlichen Teil: H. Geigerbergt für den Unterhaltungs- u. a. Teil: H. Geigerbergt; für den Anzeigen- u. a. Teil: H. Geigerbergt.

Amliche Anzeigen

Der Abruch des ehemaligen Baumerischen Hauses, Mühlgasse 6 zu Wiesbaden, zur Erweiterung der Wilhelm-Bellmanstr., soll öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Militär-Bauamts III, Mainz, Kleine Postgasse 4/2, von 8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachmittags zur Einsicht aus. Von dort können auch Abdrücke gegen woffreie bare Einzahlung von 0,30 M. bezogen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum Mittwoch, den 10. März d. J., vormittags 10 Uhr, an obiges Bauamt einzureichen. In genannter Zeit findet auch die Eröffnung der eingegangenen Angebote im Gegenwart etwa erschienenen Bieter statt. P 175

Zuschlagsfrist 8 Wochen.

Mainz, den 14. Februar 1915.

Militär-Bauamt III.

Holzverkauf Ober-Wiesbaden.

Freitag, den 26. Februar, vorm. 11 Uhr, im Gasthaus zum deutschen Hause in Wehen, außer anderem Holz: 37 Weherwand, gute Abfuhr nach Wiesbaden über den Seffelweg. Gärten: 2 Raummeter Scheit u. Knüpp.; Buchen: 239 Rm. Scheit u. Knüpp.; 37 Rm. Wehen.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 24. Febr. cr., vormittags 11 Uhr,

versteigere ich zwangsweise in Dieblich a. Rh. Alte Adolfsstraße, Wiesbadener Straße 100:

17 Läufer Schweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet voraussichtlich sicher statt.

Wiesbaden, 22. Februar 1915.

Baur, Gerichtsvollzieher,

Körnerstraße 3, 3.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. Februar 1915, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Standlot Helenestraße 6:

1 Schreibisch, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, 1 Violine u. Saiten, 3 Regulatoren, 1 Herrenuhr, 1 Damenuhr

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Die Versteigerung der Violine und des Fahrrads findet bestimmt statt.

Gifert, Gerichtsvollz., K. Adr. R. 10, B.

Bekanntmachung.

Dienstag, 23. Februar cr., nachm. 3 Uhr, werde ich hier im Standlot 3 vollständige Betten, 2 Spiegelschränke, 2 Waschtum. mit W. u. Sp., 3 Schreibische, 4 Sessel, ein Schlafsofa, 1 Teppich, 1 Uhr, ein Spiegel, 1 Grammophon, 2 Bücher, 1 Schrank, 1 Spiel, 1 Rauchschiff, 1 Hüft u. a. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Wiesbaden, den 22. Februar 1915.

Spinde, Gerichtsvollzieher,

Bellmer Straße 6, 2.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weber die Stadtdienstler noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind.

Nur an die mit der Zwangsversteigerung beauftragten Vollstreckungsbeamten kann zur Anwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen.

Wiesbaden, den 6. Januar 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Heu und Kornstroh für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1915 soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum 10. März 1915 verschlossen einzureichen.

Aufschrift: Angebote für die Lieferung von Heu und Kornstroh für die Schlachthofverwaltung.

Die Bedingungen liegen im Büro der Schlachthofverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, 10. Februar 1915.

Die Schlachthof-Deputation.

Nichtamtliche Anzeigen

Rheingauerstraße 15. Rechtsanwaltsbüro.

Erbschaften, Testamenten.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Verordnung des Bundesrats vom 13. Februar 1915 mit dem Beginn des 16. Februar 1915 sämtliche **Haservorräte** — auch solche in geschrotetem und gequetschtem Zustande, sowie Mengkorn aus Hafer und Gerste — beschlagnahmt sind, wird die durch Bekanntmachung des Magistrats vom 10. d. M. angeordnete Beschlagnahme hinfällig.

Die Wirkungen der reichsgesetzlichen Beschlagnahme weichen von den bereits bekannt gegebenen insofern ab, als daß die Tagesration für ein Pferd auf anderthalb Kilogramm festgesetzt ist und sich dieser Satz für die Zeit bis zum 28. Februar 1915 einschließlich um einen Zuschlag von einem Kilogramm erhöht. Außerdem dürfen Unternehmer gewerblicher Betriebe ihre Vorräte trotz der Beschlagnahme zur Herstellung von Nahrungsmitteln verarbeiten; sie haben bis zum 5. jeden Monats über die im abgelaufenen Monat eingetretenen Veränderungen ihrer Vorräte der Zentralstelle zur Beschaffung der Heereverpflegung Berlin Angelegenheiten zu erstatten. Vorräte, die einen Doppelzentner nicht übersteigen, unterliegen der Beschlagnahme nicht.

Die Besitzer von geschrotetem oder gequetschtem Hafer oder von Mengkorn aus Hafer und Gerste werden aufgefordert, ihre am 16. Februar 1915 vorhandenen Vorräte ungefüllt auf Zimmer Nr. 42 des Rathauses anzuzeigen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1915.

Der Magistrat.

Odeon Ecke Kirchgasse und Luisenstr.

Der Schatz derer von Louzat.

Kein Preisaufschlag! Kein Garderobenzwang!

Großes romantisches Schauspiel in 3 Akten.

Vorzüglich in der Handlung. **Neuer Kriegsbericht!** Hervorragend in der Technik.

Künstler-Orchester.

Kreis-Komitee **Abteilung III** Schlossplatz 1 vom **Koten Kreuz** **mittelbau**

Annahme von Liebesgaben

insbes.: Zigarren, Tabak, Taschenlampen, Kerzen, Schokolade, Kakao, Hasermehl, Dauerwurst, Zucker, Handtücher, Taschentücher.

Ausgabe von Strickwolle und zugeschnittenen Hemden.

(Keine Vergütung von Arbeitslohn.) F 229

Geöffnet: Werktags von 9—1 Uhr vorm. u. 3—6 Uhr nachm.

Feldpostschachteln,

flach legbar, kräftig, jetigen preiswert

M. & L. Scheuer, Frankfurt a/M.,

Guttenstraße Nr. 7. — Telefon Hanja 5833.

10% Dividende!

An gesundem, gut arbeitendem Fabrikunternehmen nahe Wiesbadens, mit großer Zukunft, kann sich Kapitalist mit 60—80,000 M. bei dreifacher Sicherstellung still beteiligen. Es werden für den vollen Betrag auch gute Wertpapiere zum Nominalwert angenommen. Obige Verzichtung wird garantiert und kann in monatlichen Raten ausbezahlt werden, jedoch sic als laufende, sichere Rente angesehen werden kann. — Seriöse Angebote unter P. 901 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Künstlerische harmonische Gymnastik. Stebbins - Kallmeyer.

Ausbildung des Körpers nach den natürlichen Bewegungsgesetzen. (Übungen im Rhythmus der Musik.)

Kurse und Einzelunterricht für Erwachsene und Kinder.

An einem Kinderkursus können noch einige Schülerinnen (Alter 7—10 J.) teilnehmen.

Anmeldungen nimmt schriftlich oder mündlich (vormitt.) entgegen **Eva Baum**, dipl. Lehrerin, Bierstadter Höhe 14. Näh. Prosp.

Für Landsturmpflichtige.

Beste Gesellschaft über. noch Lebensversicherungen mit Einfluß der Kriegsverversicherung zu äußerst niedr. Prämien. Russ. u. Prämienaufstell. bereitwillig kostenlos u. unverbindl. R. Ricobemus, Hofallee 28, T. 882. General-Vert. der „Germania“, L.-B.-G. in Stuttgart.

Stoff- u. Schirmfabrik W. Renker, Marktstr. 32.

Reparieren und Heberziehen schnell und billig. — Telefon 2201.

Bei Rheuma, Gicht und Ischias, Neuralgie, Nervosität, Ermattung u. sportlichen Anstrengungen wirkt **Apotheker Naschold's** gesetzlich geschützter

Emopinol-Franzbranntwein

(echt verstärkter Fichtennadel-Franzbranntwein),

ausserst wohltuend, kräftigend und wirksam, und ist zur Massage unentbehrlich. Aerztlich erprobt und empfohlen; 1000fache Anerkennungen; Export nach allen Ländern.

Vertrieb nur Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Teleph. 2007. 197

Anthracitkohlen I u. II

liefert in jedem Quantum frei Haus

Friedrich Laub, Albrechtstraße 26. Telefon 444.

Anthracit

empfehlen

Kohlen-Kontum Anton Jamin, Karlsruherstr. 9. — Tel. 6539.

Billige Tapeten

Grosse Anzahl Tapeten-Reste verkaufe von **12 Pf.** an die Rolle.

Rudolph Haase, Kl. Burgstrasse 9. 216

Säet zeitig

Gemüse aller Art! Samen erster Güte!

Mestmann'sche Samenhandlung

Grabenstraße 2

3. B. Spinat, breit, Schoppen 30.5
Schalotten, Steckwiefeln.
20 Sorten Erbsen Schoppen 60.5

Tee.

Haushalttee (ausgiebig) 1 Pfund Mk. 3.00

Holländ. Mischung „ 3.50

Besuchstee, duftig, „ 4.00

Ceylontee, kräftig „ 4.00

A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15. Telefon 94. 220

Neu! Kastanien-Mehl 1 Fbd. 60 Pf., getrod. Nougat 1 Fbd. 50, 10 Fbd. 5 M., 1 Dsb. Apfelkuchen 35 Pf., eine ganze Ananas 1 M., Schokolade, Marktstraße 25.

Neu! hundert Paar Stiefel für Herren, Damen, Konfirm. u. Kind. weil Einzelware, zu sehr billigen Preisen Neugasse 22, 1 Etage.

Honig!

Garant. rein. Bienen-Blüten-Honig best. 10-Fbd. Dose franko Radnabme I. Qual. 7.80 M., Auslese Ia Qual. 8.50 M., Richtgef. nehme zurück. Verh. Olmer, Großmücker, Osterfelds 132 b. Edewech (Obbg.).

Alle Frauen!

wenden sich stets an **Apotheker Hasseneamp** **Medizinal-Drogerie „Sanitas“**, Mauritiusstraße 5, neben Walzstr. 1729 — Telefon 2115. —

Gel.-Fuhrwerk zu verkaufen. Gerinnerei Bieker, hinst. alt. Friedhof. Gold. Damen-Uhr, mit Diamanten besetzt, 45 M., Schwalbacher Str. 35. Goldene Herren-Uhr 60 M., Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen. Brillantring 65 M., Kuzuf, Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen. Vert.-Schliffnadel m. 1 Perle 25 M., Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Schlechte höchste Preise für alte künftliche Gebisse, für Stüd bis 20 M. Nur Dienstag, den 23. Februar, von 9—1 und 3 bis 6 Uhr „Hotel Einhorn“.

Offiziersattel und Baumzeug, alt, zu kaufen gesucht. Offerten u. P. 900 an den Tagbl.-Verlag.

Motorrad, nur Wanderer, 2 Zylinder, gefrandt, zu 1. gesucht. Angeb. mit Preis und Kler u. P. 900 an den Tagbl.-Verlag. Klein. Landhaus, auch im Vororte, hübsch. Angeb. unter K. P. 82 hauptpostl.

Lebensstellung.

Kaufm. od. Beamter a. D., den 5—10,000 M. bar zur Verfügung stehen. Kann ich durch stille Anteil. an gutem, lange besteh. Unternehmen angenehmen dauernden Bureau- oder Reiseposten sichern. Angebote sind unter D. 902 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Gut. Pians mieten abg., mfl. 4 M. Off. u. P. 899 an den Tagbl.-Verlag.

Kräftiges Fernschreiben bei sofortiger Vergütung gesucht. D. Benidand, Marktstraße 8.

Kaufmänn. und Bautechniker gesucht. Angebote mit Gehaltsanspa u. P. 900 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling.

Für u. Dragerie, verb. mit Spez. fürmerie-Spezialgeschäft u. Amateur-Photogr., suche ich einen Lehrling mit guter Schulbildung. Bruns Bude, Taunusstraße 5.

Selbständige tüchtige **Damen Schneider** sowie einige Herrenschnneider per sofort gesucht. Borgbruch zw. 10—1 Uhr vorm., 6—7½ nachmitt. **Wemmer & Ulrich**, Wilhelmstraße 54.

Hausbursche sofort gesucht. Eier-Ganglung Bender, Balconstraße 31.

Vollmundstraße 36, 1. schbn. gr. mfl. 8. mit 2 Bett. Wirtshaus, 35 M. m. Stützstraße 2, Part. 3 neu u. Sim. auch mit Küche, zu v. Sep. Gind.

Pensionsvilla oder größere Etagen-Wohnung, Nähe Kurloge, zu mieten gesucht. Off. u. P. 263 an den Tagbl.-Verlag.

Salvator weltberühmt, empfiehlt in Flaschen u. Siphons **„Bierkönig“** Wiesbaden, Herrnmühlgasse 7. **Telephon 887.**

Waschen Sie sich den Kopf mit

Schwarzkopf-Schampoo

mit Veilchengeruch



Schuppenreines, volles, glänzendes Haar
Kein fettiges Haar mehr
Vorzüge: Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
Vorbeugungsmittel gegen Haarunsfall
Besse und billigste Haarpflege

Echt nur mit dem schwarzen Kopf
Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

F 175

Infolge weiterer Einberufungen unseres Personals zum Heeresdienst sind wir gezwungen, ab Montag, den 22. Februar d. J.,

den Schalterdienst auf vormittags 9—1 Uhr

zu beschränken.

Nachmittags bleiben die Geschäftsräume für das Publikum geschlossen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1915.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

F 373

Unter sorgfältiger Erledigung sämtlicher Vorschriften

Ueberführung Gefallener aus Feindesland

in die Heimat rasch und billigst durch erfahrenen, im Transportwesen seit 16 Jahren anerkt. Fachmann. Gefl. Zuschrift erbet. an A. Kaestner, Privat-Transport, Wiesbaden, Hotel Nassau. Eingang d. die Hotelhalle, Sprechst. 11-1, Tel. 6400.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsb.-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich als unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen. Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Panzerschränken. Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall. Couponsbogen-Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und zahlreichen Spenden bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter,

Frau Christine Loh, Wwe.,

insbesondere dem Herrn Pfarrer Schloffer für die schöne trostreiche Grabrede sagen herzlichsten Dank!

Die Trauernden.

Wiesbaden (Zietenring 10), 20. Febr. 1915.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen

Herrn August Jonen,

sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wörsdorf, den 22. Februar 1915.

226

Warnung.

Wir warnen hierdurch Nebermann, der geschiedenen Ehefrau Käthe Fiea, geb. Gebhardt, etwas zu leihen oder zu borgen, indem wir für nichts haften.

**Paul Gebhardt,
Karl Gebhardt.**

Damen-Salon Giersch,
Goldgasse 18, Ecke Langgasse,
empfiehlt sich im
Kopfwaschen mit Haar billigt.

Verloren!
Koblen, Briefkäst. Kirchgraben 22.
Telephon 1343. Hr. Walter.

Verloren

Donnerstagab. 10. d. d. Umband-
uhr Nr. 58622 a. d. B. v. Central-
hotel, Nikolajstr., Rheinstr. n. Karlsruh.
berl. G. Ver. abh. Karlsruh. 28, E. 3.

Verloren schwarze Handtasche
mit Portemonnaie und Schlüssel auf
dem Weg Dambachstr.-Kavelstrasse.
Gegen gute Belohnung abzugeben
Dohmeimer Straße 83, 1 St.

Verloren Friedrichstr. Kath. Kirche
Damen-Handtasche. Inhalt: Kur-
karte usw. Abzugeben gegen Belohn.
Jahnstrasse 11, 3 Etage.

Schwarze Straußfeder-Boa

Sonntag, 21. Febr., nach Schluß des
Böhlertagelustkonzerts im Restaurant
für neuen Adolfsallee berl. Gegen Belohn.
abzugeben Köderstraße 22, 1. Etod.

Verloren ein Wuff (Hund)
an der Halbeselle Rindell. Abzu-
geben gegen Belohnung Alexandra-
straße 5.

Schirm,

welcher am Sonntag verfehertl. mit-
genommen worden ist, bittet man ab-
zugeben Moritzstraße 41, 1.

Rittmeister. Hund, Kircbale-Terrier,
seit Sonntag, 21. 2. vermisst. Wieder-
bringer Belohn. Schöne Aussicht 85.

Alte Liebe.

Bitte briefl. Nachricht.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Gepe

Änderungen werden noch
am gleichen Tage erledigt.
Auswahländerungen bereitwillig!

Frank & Marx
Kirchgasse 31 Wiesbaden Erkennungszeichen



Den Heldentod fürs Vaterland fand am 13. Februar in Frankreich mein guter, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

Georg Brühl,

Unteroffizier der Reserve in einem aktiven Regiment.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Brühl Wwe.
Familie Kaiplinger.

Familie Karl Brühl, 3. St. im Felde.
Adolf Brühl, 3. St. auf See.



Am 16. d. M. mittags 1 Uhr, ist im Schützengraben in Frankreich unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe,

Adolf Haberstock,

Kriegsfreiwilliger im Füs.-Regiment,

gefallen.

In tiefer Trauer:

Familie Ludwig Haberstock,
Schiersteiner Straße 11.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.



Turngesellschaft Wiesbaden.

In den Kämpfen in Frankreich fand
unser liebes, eifriges Mitglied

Adolf Haberstock,

Kriegsfreiwilliger
in einem Infanterie-Regiment,

am 16. d. M. im jugendlichen Alter den Heldentod fürs Vater-
land. Ehre seinem Andenken. F 423

Der Vorstand der Turngesellschaft.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. Mts. wurde in Rödelheim von langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst meine Frau, unsere Mutter, meine Tochter, unsere Schwester,

Frau Emma Levi, geb. Zipp.

Wiesbaden, Yorkstrasse 10.

228

Die trauernden Hinterbliebenen:

Eugen Levi (z. Zt. Zürich) und Kinder.
Christian Zipp sen.
Christian Zipp jun.
Minna Zipp.

Trauerfeier mit anschließender Einäscherung findet
Mittwoch nachm. 4 1/2 Uhr Südfriedhof hier statt.

Am 20. d. M. entschlief sanft unsere liebe gute Tante, Frau

Eugenie Wernecke,

geb. von Weissenborn,

im 85. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bruno von Weissenborn.

Wiesbaden, den 20. Februar 1915.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 24. Februar, 11 Uhr vormittags, vom Trauer-
hause, Sonnenberger Strasse 19, aus nach dem Nordfriedhof, auf Wunsch der Verstorbenen
in aller Stille, statt.

Die amtlichen deutschen
Verlustlisten

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der
Tagblatt-Zweigstelle Bismardring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Amliche Anzeigen

Der Nachlass des ehemaligen Baugewerkschafts-Hauses, Mühlstraße 6 zu Wiesbaden, zur Erweiterung der Wilhelm-Heilanstalt, soll öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Militär-Bauamts III, Mainz, Kleine Poststraße 4/5, von 8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachmittags zur Einsicht aus. Von dort können auch Abdrücke gegen kostfreie bare Einzahlung von 0,30 M. bezogen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum Mittwoch, den 10. März d. J., vormittags 10 Uhr, an obiges Bauamt einzureichen. Zu genannter Zeit findet auch die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter statt. F 175
Zuschlagsfrist 8 Wochen.
Mainz, den 14. Februar 1915.
Militär-Bauamt III.

Holzverkauf Ober-Wiesbaden.
Freitag, den 26. Februar, vorm. 11 Uhr, im Gasthaus zum deutschen Hause in Wehen, außer anderem Holze Diest. 37 Weherwand, gute Abfuhr nach Wiesbaden über den Kesselweg. Eichen: 2 Raummeter Scheit u. Knupp; Buchen: 239 Km. Scheit u. Knupp. 37 Hund. Wellen.

Bekanntmachung
Mittwoch, den 24. Febr. cr.,
vormittags 11 Uhr,
versteigere ich zwangsweise in Friedrich a. Rh., Alte Kesselschne, Wiesbadener Straße 100:

17 Läufer Schweine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Versteigerung findet voraussichtlich sicher statt.
Wiesbaden, 22. Februar 1915.

Baur, Gerichtsvollzieher,
Körnerstraße 3, 3.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 23. Februar 1915, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Standlot Helenestraße 6:
1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, 1 Violine u. Koffer, 3 Regulatoren, 1 Herrenuhr, 1 Damenuhr
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Die Versteigerung der Violine und des Fahrrads findet bestimmt statt.
Gefert. Gerichtl. S. Adr. R. 10, E.

Bekanntmachung.
Dienstag, 23. Februar cr., nachm. 3 Uhr, werde ich hier im Standlot 3 vollständige Betten, 2 Spiegelschränke, 2 Waschtum. mit W. u. Sp., 3 Schreibtische, 4 Stühle, ein Schlafsofa, 1 Teppich, 1 Uhr, ein Spiegel, 1 Grammophon, 2 Bücher, 1 Schrank, 1 Spiel, 1 Wandtisch, 1 Hüftst. u. a. m.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Wiesbaden, den 22. Februar 1915.

Spinde, Gerichtsvollzieher,
Kellerstraße 6, 2.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weber die Stadtdiener noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind.
Für an die mit der Zwangsversteigerung beauftragten Vollstreckungsbeamten kann zur Anwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen.
Wiesbaden, den 6. Januar 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Heu und Kornstroh für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1915 soll vergeben werden.
Angebote sind bis zum 10. März 1915 verschlossen einzureichen.
Aufschrift: Angebote für die Lieferung von Heu und Kornstroh für die Schlachthofverwaltung.
Die Bedingungen liegen im Büro der Schlachthofverwaltung zur Einsicht offen.
Wiesbaden, 10. Februar 1915.
Die Schlachthof-Deputation.

Nichtamtliche Anzeigen
Rheingauerstraße 15.
Rechtsanwaltsbüro.
Gnadengasse.
Testamente.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Verordnung des Bundesrats vom 13. Februar 1915 mit dem Beginn des 16. Februar 1915 sämtliche **Hafervorräte** — auch solche in geschrotetem und gequerschnittenem Zustande, sowie Mengkorn aus Hafer und Gerste — beschlagnahmt sind, wird die durch Bekanntmachung des Magistrats vom 10. d. M. angeordnete Beschlagnahme hinfällig.

Die Wirkungen der reichsgesetzlichen Beschlagnahme weichen von den bereits bekannt gegebenen insofern ab, als daß die Tagesration für ein Pferd auf anderthalb Kilogramm festgesetzt ist und sich dieser Satz für die Zeit bis zum 28. Februar 1915 einschließlich um einen Zuschlag von einem Kilogramm erhöht. Außerdem dürfen Unternehmer gewerblicher Betriebe ihre Vorräte trotz der Beschlagnahme zur Herstellung von Nahrungsmitteln verarbeiten; sie haben bis zum 5. jeden Monats über die im abgelaufenen Monat eingetretenen Veränderungen ihrer Vorräte der Zentralstelle zur Beschaffung der Heereverpflegung Berlin Anzeige zu erstatten. Vorräte, die einen Doppelzentner nicht übersteigen, unterliegen der Beschlagnahme nicht.

Die Besitzer von geschrotetem oder gequerschnittenem Hafer oder von Mengkorn aus Hafer und Gerste werden aufgefordert, ihre am 16. Februar 1915 vorhandenen Vorräte ungefüllt auf Zimmer Nr. 42 des Rathauses anzuzeigen.
F 297
Wiesbaden, den 19. Februar 1915.

Der Magistrat.

Odeon Reke Kirchgasse und Luisenstr.

Der Schatz derer von Louzat.

Kein Preisaufschlag! Kein Garderobenzwang!
Großes romantisches Schauspiel in 3 Akten.
Vorzüglich in der Handlung. **Neuer Kriegsbericht!** Hervorragend in der Technik.

Künstler-Orchester.

Kreis-Komitee Abteilung III Schlossplatz 1
vom **Koten Kreuz** **Mittelbau**

Annahme
von **Liebesgaben**

insbes.: Zigarren, Tabak, Taschenlampen, Kerzen, Schokolade, Kakao, Hafermehl, Dauerwurst, Zucker, Handtücher, Taschentücher.

Ausgabe von Stridwolle
und **zuge schnittenen Hemden.**

(Keine Vergütung vom Arbeitslohn.) F 229
Geöffnet: Werktags von 9—1 Uhr vorm. u. 3—6 Uhr nachm.

Feldpostschachteln,
flach legbar, kräftig,
festigen preiswert
M. & L. Scheuer, Frankfurt a/M.,
Gutfenstraße Nr. 7. — Telefon Hanja 5833.

10% Dividende!
An gesunden, gut arbeitendem Fabrikunternehmen nahe Wiesbaden, mit großer Zukunft, kann sich Kapitalist mit 80—80.000 M. bei dreifacher Sicherstellung still beteiligen. Es werden für den vollen Betrag auch gute Wertpapiere zum Nominalwert angenommen. Dasselbe Unternehmen wird garantiert und kann in monatlichen Raten ausbezahlt werden, jedoch sie als laufende, sichere Rente angesehen werden kann. — Seriöse Angebote unter P. 901 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Künstlerische harmonische Gymnastik.
Stebbins - Kallmeyer.

Ausbildung des Körpers nach den natürlichen Bewegungsgesetzen. (Übungen im Rhythmus der Musik.)
Kurse und Einzelunterricht für Erwachsene und Kinder.
An einem Kinderkursus können noch einige Schülerinnen (Alter 7—10 J.) teilnehmen.

Anmeldungen nimmt schriftlich oder mündlich (vormitt.) entgegen **Eva Baum**, dipl. Lehrerin, Bierstadter Höhe 14.
Näh. Prosp.

== Für Landsturmpflichtige. ==

Gesellschaft überneh. noch Lebensversicherungen mit Einfluß der Kriegsvericherung zu äußerst niedr. Prämien. Zusz. u. Prämienaufstell. bereitwillig kostenlos u. unverbindl. R. Ricardus, Hofstraße 28. T. 882.
General-Vert. der „Germania“, L.-R.-G. in Stuttgart.

Stoff- u. Schirmfabrik
W. Renker, Marktstr. 32.

Reparieren und Reberziehen schnell und billig. — Telefon 2201.
Bei Rheuma, Gicht und Ischias, Neuralgie, Nervosität, Ermattung u. sportlichen Anstrengungen wirkt **Apotheker Naschold's** gesetzlich geschützter

Emopinol-Franzbranntwein

(echt verstärkter Fichtennadel-Franzbranntwein),
ausserst wohltuend, kräftigend und wirksam, und ist zur Massage unentbehrlich. Aerztlich erprobt und empfohlen; 1000fache Anerkennungen; Export nach allen Ländern.
Vertrieb nur Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Teleph. 2007. 197

Anthracitkohlen I u. II
liefert in jedem Quantum frei Haus
Friedrich Laus,
Albrechtstraße 26. Telefon 444.

Anthracit
empfiehlt
Kohlen-Kontum Anton Jamin,
Karlstraße 9. — Tel. 6539.

Billige Tapeten

Grosse Anzahl Tapeten-Reste verkaufe von **12 Pf.** an die Rolle.
Rudolph Haase,
Kl. Burgstrasse 9. 216

Säet zeitig

Gemüse aller Art!
Samen erster Güte!
Hestmann'sche Samenhandlung
Grabenstraße 2
3. B. Spinat, breit, Schoppen 30.5
Schalotten, Steckwibeln.
20 Sorten Erbsen Schoppen 60.5

Tee.

Haushalttee (ausgiebig) 1 Pfund Mk. 3.00
Holländ. Mischung „ 3.50
Besuchstee, duftig, „ 4.00
Ceylontee, kräftig „ 4.00

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.
Telephon 94. 220

Ren! Kastanien-Mehl 1 Fbd. 60 Pf., getrod. Nüssen 1 Fbd. 50, 10 Fbd. 5 M., 1 Fbd. Apfelkern 35 Pf., eine ganze Ananas 1 M.
Südend, Marktstraße 25.

Mehr, hundert Paar Stiefel für Herren, Damen, Konfirm. u. Kind, weil Einzelware, zu sehr billigen Preisen Neugasse 22, 1 Etage.

Honig! F 200c

Garant. rein. Bienen-Blüten-Honig best. 10-Fbd. Dose franko Nachnahme 1. Qual. 7.80 M., Auslese 1a Qual. 8.50 M. Richtgef. nehme zurück.
Verh. Olmer, Großmückerl, Ostersheps 132 b. Edewech (Dbbg.).

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker Hasseneamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“
Baurtinsstraße 5,
neben Walsala. 1729
— Telephon 2115. —

Gel.-Führer zu verkaufen.
Gehirnerlei Biele, hant. alt. Friedhof.
Gold. Damen-Uhr, mit Diamanten besetzt, 45 M. Schwalbacher Str. 35.
Goldene Herren-Uhr 60 M. Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.
Brillantring 65 M. Kuzuf, Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.
Perf.-Schliffnadel m. 1 Perle 25 M. Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Schle höchst Preise für alte künftliche Gebisse,
für Stüd bis 20 M. Nur Dienstag, den 23. Februar, von 9—1 und 3 bis 6 Uhr „Post-Einhorn“.

Offiziersattel und Baumzeug,
alt, zu kaufen gesucht. Offerten u. P. 900 an den Tagbl.-Verlag.

Motorrad,
nur Wanderer, 2 Solind, gehend, zu 1. gesucht. Angeb. mit Preis und Alter u. P. 900 an d. Tagbl.-Verlag.
Klein. Landhaus, zu kaufen gesucht, hübsch.
Angeb. unter K. P. 82 hauptpostl.

Lebensstellung.
Kaufm. od. Beamter a. D., den 5—10.000 M. bar zur Verfügung stehen, kann sich durch stille Parteil. an gutem, lange best. Unternehmen angemessenen dauernden Bureau- oder Reisekosten sichern. Angebote sind unter D. 902 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Gut. Bians mietn. abg., mit 4 M. Off. u. P. 899 an den Tagbl.-Verlag.
Kräftiges Lehrlingsmädchen bei sofortiger Vergütung gesucht.
D. Benidud, Marktstraße 8.
Kaufmänn. und Buchhändler gesucht. Angebote mit Gehaltsanspa u. P. 900 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling.
Für u. Drogerie, verb. mit Berufserf. Spezialgeschäft u. Amateur-Photogr., suche ich einen Lehrling mit guter Schulbildung.
Bruno Bode, Taunusstraße 5.

Selbständige tüchtige **Damen Schneider**
sowie einige Aenderungs Schneider per sofort gesucht. Borgbruch, am 10—1 Uhr vorm., 6—7 1/2 nachmitt.
Wemmer & Ulrich,
Wilhelmstraße 54.

Hausburche
sodort gesucht.
Eier-Gamlang Bender,
Balmstraße 31.

Vellmundstraße 36, 1. Schön. gr. mbl. S. mit 2 Bett. Mittags, 35 M. m. Stützstraße 2, Part. 3 neu m. Sim., auch mit Küche, zu v. Sep. Eing.
Pensionsvilla
oder größere Eigen-Wohnung, Nähe Kurloge, zu mieten gesucht. Off. u. P. 263 an den Tagbl.-Verlag.

Salvator weltberühmt, empfiehlt in Flaschen u. Siphons **„Bierkönig“** Wiesbaden, Herrnmühlgasse 7. **Telephon 887.**

Waschen Sie sich den Kopf mit

Schwarzkopf-Schampoo
 mit Veilchengeruch

Schuppenreines, volles, glänzendes Haar
 Kein fettiges Haar mehr
Vorzüge: Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
 Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall
 Beste und billigste Haarpflege
Echt nur mit dem schwarzen Kopf
 Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

F 175

Infolge weiterer Einberufungen unseres Personals zum Heeresdienst sind wir gezwungen, **ab Montag, den 22. Februar d. J.,**

den Schaltdienst auf vormittags 9—1 Uhr

zu beschränken.

Nachmittags bleiben die Geschäftsräume für das Publikum geschlossen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1915.

Vorschub-Berein zu Wiesbaden
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bereinsbank Wiesbaden
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

F 373

Unter sorgfältiger Erledigung sämtlicher Vorschriften
Ueberführung Gefallener aus Feindesland

in die Heimat rasch und billigst durch erfahrenen, im Transportwesen seit 16 Jahren anerkt. Fachmann. Gefl. Zuschrift erbet. an A. Kaestner, Privat-Transport, Wiesbaden, Hotel Nassau. Eingang d. die Hotelhalle, Sprechst. 11-1. Tel. 6400.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsb.-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich als unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen. Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschränken. Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall. Couponsbogen-Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Spenden bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter,

Frau Christine Loh, Wwe.,

insbesondere dem Herrn Pfarrer Schloffer für die schöne trostreiche Grabrede sagen herzlichen Dank!

Die Trauernden.

Wiesbaden (Zietenring 10), 20. Febr. 1915.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen

Herrn August Jonen,

sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wörsdorf, den 22. Februar 1915.

226

Warnung.

Wir warnen hierdurch Hebermann, der geschiedenen Ehefrau Käthe Kies, geb. Gebhardt, etwas zu leihen oder zu borgen, indem wir für nichts haften.

**Paul Gebhardt,
 Karl Gebhardt.**

Damen-Salon Giersch,
 Goldgasse 18, Ecke Langgasse,
 empfiehlt sich im Kopfwaschen mit Friseur billigt.

Achtung!
 Kohlen, Briefe, Briefkästen 22.
 Telefon 1343. Nr. Walter.

Verloren

Donnerstags, 19. d. M. ein schwarzes Umhang-
 Mäntel Nr. 50022 a. b. 23. v. Central-
 Hotel, Nikolajstr., Rheinstr. n. Karlsruh.
 berl. G. Bel. abh. Nr. 28, S. 3.

Verloren schwarze Handtasche mit Portemonaie und Schlüssel auf dem Weg Dambachstr.-Kavelenstr. Gegen gute Belohnung abzugeben Dambachstr. 83, 1. St.

Verloren Friedrichstr. Kath. Kirche Damen-Handtasche. Inhalt: Kurkarte usw. Abzugeben gegen Belohn. Jahnstr. 11, 3. Etage.

Schwarze Straußfeder-Boa

Sonntag, 21. Febr., nach Schluß des Wohlthatigkeitskonzerts im Restaurant zur neuen Adolfsallee vom Saal bis zur Adolfsallee verl. Gegen Belohn. abzugeben Röderstr. 22, 1. Etod.

Verloren ein Wuff (Hund) an der Haltehalle Randell. Abzugeben gegen Belohnung Alexandrastr. 6.

Schirm,

welcher am Sonntag verfehentlich mitgenommen worden ist, bittet man abzugeben Röderstr. 41, 1.

Mittelt. Hund, Siredale-Terrier, seit Sonntag, 21. 2. vermisst. Wiederbringer Belohn. Schöne Aussicht 85.

Alte Liebe.

Bitte briefl. Nachricht.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider Trauer-Blusen
 Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe
 Trauer-Röcke Schleier-Gepe

Änderungen werden noch am gleichen Tage erledigt.
 Auswahllösungen bereitwillig!

Frank & Marx
 Kirchgasse 31 Wiesbaden Eckfriedhofstr.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 13. Februar in Frankreich mein guter, unvergesslicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

Georg Brühl,

Unteroffizier der Reserve in einem aktiven Regiment.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Brühl Wwe.
 Familie Kaiplinger.

Familie Karl Brühl, z. St. im Felde.
 Adolf Brühl, z. St. auf See.

Am 16. d. M. mittags 1 Uhr, ist im Schützengraben in Frankreich unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe,

Adolf Haberstock,

Kriegsfreiwilliger im Füs.-Regiment,

gefallen.

In tiefer Trauer:

Familie Ludwig Haberstock,
 Schiersteiner Straße 11.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Turngesellschaft Wiesbaden.

In den Kämpfen in Frankreich fand unser liebes, eifriges Mitglied

Adolf Haberstock,

Kriegsfreiwilliger
 in einem Infanterie-Regiment,

am 16. d. M. im jugendlichen Alter den Heldentod fürs Vaterland. Ehre seinem Andenken.

Der Vorstand der Turngesellschaft.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. Mts. wurde in Rödelheim von langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst meine Frau, unsere Mutter, meine Tochter, unsere Schwester,

Frau Emma Levi, geb. Zipp.

Wiesbaden, Yorkstrasse 10.

228

Die trauernden Hinterbliebenen:

Eugen Levi (z. Zt. Zürich) und Kinder.
 Christian Zipp sen.
 Christian Zipp jun.
 Minna Zipp.

Trauerfeier mit anschließender Einäscherung findet
 Mittwoch nachm. 4¹/₂ Uhr Südfriedhof hier statt.

Am 20. d. M. entschlief sanft unsere liebe gute Tante, Frau

Eugenie Wernecke,

geb. von Weissenborn,

im 85. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bruno von Weissenborn.

Wiesbaden, den 20. Februar 1915.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 24. Februar, 11 Uhr vormittags, vom Trauerhause, Sonnenberger Strasse 19, aus nach dem Nordfriedhof, auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille, statt.

Die amtlichen deutschen
Verlustlisten

liegen im Kontor links der Schaltherhalle des Tagblatt-Hauses und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Symphonie-Konzert im Königl. Theater.

Musikalische und stimmbegabte Damen, welche sich bei der Aufführung von **Schumanns Manfred** (9. März) und **Mozarts Requiem** (22. März) beteiligen wollen, werden gebeten, sich **übermorgen Mittwoch 5 Uhr in der „Wartburg“** (Schwalbacher Straße 51) einzufinden. F583

Franz Mannstaedt.

Donnerstag, 25. Februar 1915, im Saale des Zivilkasinos, Friedrichstr. 22:
Zum Besten der Wiesbadener Kriegsfürsorge

Wohltätigkeits-Konzert

des 14-jährigen Geigers

Duci Kerékjártó aus Budapest

unter gütiger Mitwirkung der Königl. Opernsängerin **Frau Dr. Hans-Zoepffel** und des Pianisten **Herrn Walter Fischer.**

Vortragsfolge: 1. Corelli: La Folia, Variationen für Violine (1653). 2. Marschner: Arie der Anna aus „Hans Heiling“. 3. Paganini: Konzert für Violine in D-dur. — Pause. — 4. Lieder. Schumann: a) Nußbaum, b) Mondnacht, c) Frühlingsnacht. 5. Solostücke für Violine. a) Schubert-Wilhelmj: Ave Maria, b) Kreisler: Liebesleid, c) Schubert: Die Biene, d) Hubay: In der Spinnstube (aus dem Pustaleben). 6. Lieder. a) R. Strauss: Ständchen, b) Humperdinck: Wiegenlied, c) Van der Stucken: Komm mit mir in die Frühlingsnacht. 7. Sarasate: Zigeunerweisen.

Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr. — Die Türen werden um 7 1/2 Uhr geschlossen und nur in den Pausen wieder geöffnet.
Numerierter Platz 1.—4. Reihe: 4 Mk., folgende Reihen: 3 Mk., nichtnumerierter Platz: 2 Mk. — Eintrittskarten sind bis nachmittags 5 Uhr des Konzerttages bei den Buchhandlungen von Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 58, Ed. Volt's Nachf., Taunusstr. 28, in den Musikalienhandlungen **Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16, Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, sowie abends am Saaleingang** erhältlich.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst ::
Dienstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums ::



Öffentlicher Vortrag

Bildhauer **Konrad Köper** - Wiesbaden:

„Das Deutsche u. die jüngste Bildnerei“ (mit Lichtbildern).

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. an der Kasse, sowie in den Buch- und Kunsthandlungen **R. Banger, Feller & Gecks, Gisb. Noertershauser, H. Römer.** Eine Anzahl reserv. Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder 1 Mk.) in der Buchhandlung **Noertershauser.** F368

Abfuhr von ankommenden Waggonen

(Massengüter aller Art)

inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art. 109

Hofspediteur **L. RETTENMAYER, 5 Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124.**

Deutsche u. Belgische Anthrazit II und III wieder eingetroffen.

Kohlen-Konsum „Glück Auf“, Am Römertor 2. **Carl Ernst** Fernsprecher 6581.

Esset Seefische

nicht nur, weil dieselben besonders

nährhaft, gesund u. billig

sondern auch

im Interesse unserer Volkswirtschaft,

da wir dieselben jetzt noch in genügenden Mengen und zu billigen Preisen aus dem Auslande beziehen können, wodurch eine **grosse Ersparnis an anderen knappen Lebensmitteln** erzielt würde.

Dienstag kommen in:

Frickel's Fischhallen Grabenstr. 16, Bleichstr. 26, Kirchgasse 7,

zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf:

Gr. Schellfisch 50, ohne Kopf 55, Aussehn. 60

H. Soelachs 35, „ „ 40, „ 50

la Cabliau 40, „ „ 50, „ 60

Frische grüne Heringe Pfd. 25 Pf.

Bratschellfisch 30 Pf., Schollen 50-60 Pf.

Die Preise verstehen sich nur ab Laden und so lange der Vorrat in diesen Sorten reicht!

An die verehrliche Kundschaft unserer Mitglieder!

Die infolge des Krieges und besonders in den letzten Wochen enorm gestiegenen Futtermittelpreise sowohl, als auch die stetig wachsenden Geschäftskosten machen es unseren Mitgliedern zur Notwendigkeit Leistung und Gegenleistung in Einklang zu bringen. Hierzu kommt die durch den Hafermangel erforderliche gewordene, veränderte Ernährungsweise der Pferde, welche eine bedeutende Herabsetzung der Arbeitskraft derselben im Gefolge hat, sodass in Zukunft nicht mehr die bisherigen Lasten befördert werden können, wie es hierdurch auch unmöglich gemacht wird, eine Verbindlichkeit für Einhaltung bestimmter Stunden einzugehen.

Diese veränderten Verhältnisse zwingen die Fuhrantennen-hemor, eine entsprechende Erhöhung der bisher gültigen Sätze für Rollgeld und sonstige Fuhrleistungen eintreten zu lassen.

Wir bitten, von diesem notwendigen Schritte gütigst Kenntnis zu nehmen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1915.

Verband der Spediteure und Möbeltransporteure von Wiesbaden und Umgebung.

Genossenschaft Wiesbadener Fuhrwerksbesitzer.

230

Drucksachen

für jeden Zweck liefert in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21**

Wiesbadener Bewachungs-Institut

Telephon 944.

G. m. b. H.

Telephon 944.

Wir übernehmen die Bewachung aller Objekte auf längere oder kürzere Zeit, bei Tag und bei Nacht, durch zuverlässiges Personal zu mäßigen Preisen.

Bureau: Michelsberg 15.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand September 1914:

1 Milliarde 200 Millionen M.

Landsturmpflichtige

können bis auf weiteres noch unter günstigen Bedingungen mit Einschluß der Kriegsgefahr neu versichert werden.

Vertreter: **Hch. Port, Luisenstr. 26, Telephon 1876.** 194

Schneiderkränzchen für Damen bess. Stände

sind wieder Plätze frei. Erkund. überall möglich. Nur kleine Kreise. Anmeld. erb. 3-5 Uhr an Montagen, Donnerst. u. Freitagen bei der

Leiterin **Frl. L. Manderbach, Jahnstr. 8, I.**



Vorwandel „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.



Für unsere Krieger!

Grog, Rum, Arrak, Kognak in kleinen Fläschchen

sowie grosse Auswahl sonstiger nützl. Liebesgaben.

Germania-Drogerie von Apoth. C. Portzehl, Rheinstr. 67, Tel. 3241. 156

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und gewürzter her **Wort.** Von einer der höchsten Lage Rheins (und auf einem Sandstein-Grund) geerntet.

Honig, echtes Naturerzeugnis, das Pfund 2 Pf. 1.20 u. 1.40 ohne Glas fr. aus. B 16264

Carl Praetorius, Leinwandstr. 33, —

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Trinkt Riforma-Frucht-Kaffee

per Pfd. 50, 75 und 100 Pf. Idealster Ersatz den schädlichen und teuren Bohnenkaffee. **Kneipphaus, Rheinstr. 71.**

Pianos

neu u. gebraucht, Harmoniums, Klavierinstrumente. Schmitz, Rheinstr. 52.

Kurhaus-Veranstaltungen am Dienstag, 23. Februar.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorebeater. Leitung: **Herr Hermann Jrmex, städt. Kurkapellmeister.** Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von E. v. Beethoven.
2. „Ueber allen Zaubern Liebe“, Ballettmusik von E. Lassen.
3. V. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.
4. Variationen aus dem Kaiser-Quartett von Jos. Haydn.
5. Czardas von L. Großmann.
6. Fantasie aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.
7. Duppier Schanzen-Sturm-Marsch von G. Piefke.

Abends 8 Uhr.

1. Ouvertüre z. Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
2. Waffentanz a. d. Oper „Gudrun“ von A. Klughardt.
3. Sarabande in H-moll von J. S. Bach.
4. Mendelssohniana, Fantasie von Ch. Dupon.
5. Ouvertüre zu „Struensee“ von G. Meyerbeer.
6. Canzonette von R. Hammer.
7. Fantasie aus der Oper „Die Favoritin“ von G. Donizetti.